

Anzeigen:
Die hiesige Zeitung über deren Raum 10 Wp. für eine
Seite 15 Wp. Bei mehrmaliger Aufnahme halbiert.
Beilagenpreis 30 Wp. für einen Tag. Beilagenpreis
für einen Tag 100.
Fernsprech-Anschluß Nr. 199.

Wiesbadener

Bezugspreis:
Monatlich 50 Wp. Bismarck 10 Wp. nach der Zeit
vierteljährlich 1.75 Wp. halbjährlich 3.25 Wp.
Der „General-Anzeiger“ erscheint täglich außer
Sonntagen in zwei Ausgaben.
Unparteiische Zeitung. Neueste Nachrichten.

General Anzeiger



Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.

Vier Beilagen:

1. Die hiesige Zeitung über deren Raum 10 Wp. für eine Seite 15 Wp. Bei mehrmaliger Aufnahme halbiert. Beilagenpreis 30 Wp. für einen Tag. Beilagenpreis für einen Tag 100. Fernsprech-Anschluß Nr. 199.

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Notationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt
Emil Sommer in Wiesbaden

Anzeigen-Annahme

für die abends erscheinende Ausgabe bis 1 Uhr, nachmittags, für die 2. Sonntags-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. Im Interesse einer geordneten Auslieferung der Anzeigen wird gebeten, größere Anzeigen möglichst einen Tag vorher anzugeben. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten vorgeschriebenen Tagen kann keine Bürgschaft übernommen werden.

Nr. 29.

Freitag, den 3. Februar 1905.

20. Jahrgang.

Der Zar und die Arbeiter.

Kaiser Nikolaus empfing gestern Nachmittag eine aus 84 Mitgliedern bestehende Abordnung der Arbeiter der Fabriken von Petersburg. Dieselbe war geleitet von dem Petersburger Generalgouverneur Trepow. Die Arbeiter kamen auf der kaiserlichen Bahn in Jarskoje Selo an. Am kaiserlichen Pavillon wurden sie von Wagen erwartet, die sie nach dem Alexander-Palais brachten, wo die Arbeiter in einen der Säle des Palais eingelassen wurden. Um drei Uhr nachmittags erschien der Kaiser, begleitet von dem Großfürsten Georg Michailowitsch, dem Hofminister und dem Palastkommandanten. Die Arbeiter verneigten sich vor dem Kaiser, welcher sie ansprach: „Guten Tag, meine Kinder!“ Die Arbeiter riefen: „Wir wünschen Eure Majestät gute Gesundheit!“ Darauf richtete der Kaiser folgende Ansprache an die Arbeiter: „Ich habe Euch berufen, damit Ihr meine Worte von mir selbst vernehmet und sie Euren Genossen mittheilen könnt. Die beklagenswerthen Ereignisse mit den traurigen, aber unumkehrlichen Folgen der Unruhen sind eingetreten, weil Ihr Euch von Verräthern und Feinden des Vaterlandes habt verführen und täuschen lassen. Als ich Euch aufforderte, eine Bittschrift über Eure Bedürfnisse an mich zu richten, haben sie Euch zur Revolte gegen mich und meine Regierung aufgewiegelt, indem sie Euch zwingen, Eure ehrliche Arbeit in einem Zeitraum zu verlassen, in dem alle wahren Russen unaufhörlich arbeiten müssen, um unseren hartnäckigen Feind zu besiegen. Umstände und aufwieglerische Kundgebungen führen die Menge stets zu Irthümern, die die Behörden immer gezwungen haben, und auch in Zukunft zwingen werden, das Militär zu verwenden, was unschuldige Opfer zum Ergebnis hat. Ich weiß, das Los der Arbeiter ist nicht leicht. Es müssen viele Dinge organisiert und verbessert werden. Aber habt Geduld! Ihr seht, daß es notwendig ist, gerecht gegen die Arbeitgeber zu sein und die Verhältnisse unserer Industrie zu berathen. Aber mit Eurer Bedürfnisse in Gestalt einer aufwieglerischen Menge auseinander zu setzen, ist ein Verbrechen. In meiner Sorge für die Arbeiter werde ich Maßnahmen ergreifen, um alles Mögliche zu thun, um deren Lage zu verbessern und ihnen gesegnete Wege zur Befriedigung ihrer Forderungen zu sichern. Ich glaube an die ehrliche Bestimmung der Arbeiter und ihre Ergebnisse für mich, und verzeihe ihre Freveltthat. Kehrt an Eure Arbeit zurück und erfüllt Eure Aufgabe mit Euren Genossen! Gott helfe Euch!“

Kleines Feuilleton.

Ein Raubmörder durch das Mikroskop überführt. Vom Schwurgericht in Freiburg wurde der Tagelöhner Karl Landbach, der Anfangs Oktober die Räuberin Ditt in Mithal vergewaltigte und ermordete zum Tode verurtheilt. Durch den Gerichtsherrn Dr. Ropp aus Frankfurt wurden an dem Anwalt, der bei der Ermordung gefunden wurde, Spuren von Glimmerstaub und Tabak nachgewiesen, die auf den Landarbeiter Landbach hindeuten. Dieser war ein starker Schnupper. An seinen Kleidern wurden durch das Mikroskop menschliche Blutspuren nachgewiesen, die auf eine Gewaltthat deuteten. In seinen Hosen fanden sich Erbsen, die nach ihrer Beschaffenheit unbedingt vom Thiere herrührten. Ein hellbraunes Haar, das an seinem Hute gefunden wurde, rührte von der Ermordeten her. Der Schwur unter seinen Fingernägeln zeigte unter dem Mikroskop zwei Seitenflächen von dem Holzkorn der Ermordeten, sowie Spuren von Blut. Unter der Wucht dieses Beweismaterials legte der Mörder ein Geständnis ab.

Ein Wohnhaus für — eine Mark. In einer kürzlich in Rorbachhausen stattgehabten Zwangsversteigerung haben die Gebrüder Weber, Inhaber der dortigen Brauerei, ein in Altdorf gelegenes, dem Kurfürstlichen König gehöriges Haus für den Preis von einem baren Reichsmark erstanden, da weitere Gebote nicht abgegeben wurden. Auf dem Grundstück ruhte eine Hypothek in Höhe von 1500 M., die jetzt infolge des Verkaufs ausgefallen ist.

Geistes vom alten Berliner Stadtgericht. In der Nat.-Btg. giebt ein alter Berliner aus der Zeit, da er als Auskultant beim Stadtgericht in Berlin, etwa Mitte der dreißiger Jahre des vorigen Jahrhunderts, thätig war, folgende heitere Erinnerungen zum Besten: Präsident des Stadtgerichtes war der allgemein beliebte und verehrte V., ein holländischer, wohlbeleibter Mann mit überaus freundlichem Gesicht, in dem eine ungewöhnlich kleine Nase saß, die er auf eine ganze Reihe von Kindern und Enkeln erblich weiter übertragen hat. Von den Rätchen war damals ein Theil schon greisenhaft alt, und die Männer hatten sich mehr oder weniger in einen geschäftlichen Eclandrian eingelegt,

Nachdem der Kaiser seine Ansprache an die Arbeiter beendet hatte, bemerkte er, sie müßten diese ihren Kameraden mittheilen und versprochen, daß ihnen später seine Worte gedruckt übergeben werden würden. Als die Arbeiter das Palais verlassen hatten, begaben sie sich in die Kirche, wo sie Gebete verrichteten, die Heiligenbilder küßten und geweihte Kerzen niederlegten; hierauf wurden sie in ein Haus geführt, das früher das Lyceum war, wo ihnen ein Frühstück gereicht wurde. Ein Arbeiter trank unter Gurrath seiner Kameraden auf das Wohl des Kaisers. Um 4 1/2 Uhr wurden die Arbeiter im Wagen zu dem kaiserlichen Pavillon gefahren und begaben sich dann nach Petersburg zurück.

Die vom Kaiser empfangene Arbeiterdeputation bestand aus Arbeitern von 32 der größten Etablissements, darunter der holländischen Werft, der franko-russischen Werft, den Putilow-Werken und der Summianufaktur.

Behufs einheitlicher Gestaltung der Maßnahmen zur Sicherung der staatlichen und sozialen Ordnung hat der Kaiser befohlen, daß für die Zeit, in der die Funktionen des Generalgouverneurs von Petersburg zur Ausübung kommen, dem Generalgouverneur die Polizei und alle Institutionen sämtlicher Departements des Ministeriums und des kaiserlichen Hofes in Jarskoje Selo, Peterhof, Gatschina und Parnlowost unterstellt sind.

In sämtlichen Fabriken Petersburgs wird gearbeitet, nur in der Nowski-Zwirnmanufaktur und in zwei anderen Fabriken ruht die Arbeit noch; voraussichtlich wird morgen auch in ihnen die Arbeit wieder aufgenommen.

In Warschau.

Aus Warschau, 1. Februar, wird gemeldet: Die Warschau-Wiener Bahn wird von Truppen besetzt. Die Beförderung von Waaren auf der Strecke von Wien nach der Weichsel ist eingestellt. Der Polizeichef ordnet an, daß die Bekanntmachungen der Streikenden in allen Straßen entfernt und die russischen Inschriften und Anschlagzettel überall mit Farbe überstrichen werden; er wies ferner die Polizeibeamten an, besonders auf die Proklamationen zu achten. (Nach einer mit Vorsicht aufzunehmenden Prager Meldung sei der Warschauer Polizeichef, Baron Wolfan, ermordet worden. D. Red.)

Nach offiziellen Mittheilungen lebrt die Ordnung wieder. Die Arbeiter beginnen die Arbeit wieder aufzunehmen. Die Person, welche durch einen Säbelstich im Gesicht leicht verwundet ist, ist ein russischer Unterthan, der als englischer Bismarck fungirt und sich unter der Volksmenge ohne ein äußeres Abzeichen seiner Stellung befand.

Die Stadt ist ruhig. Der Ausstand der Arbeiter dauert fort. Die Läden und Kontore sind nur zum Theil geöffnet. Zeitungen sind mit Ausnahme der „Warschawski Dniownik“ und der Polizeizeitung nicht erschienen.

In Moskau.

In der gestrigen Sitzung der Duma zu Moskau gaben 42 Stadtverordnete folgende Erklärung ab: „Ueber die außerordentliche Dumasitzung am 27. Januar berichtete keine Moskauer Zeitung, weil Blättermeldungen zufolge solche Berichte der Zensur des Gouverneurs oder des Stadthauptmanns unterliegen. Es ist aber weitest Verbreitung der von der Duma beschlossenen Maßnahmen zum Schutze der städtischen Anstalten und des Lebens der Bürger erforderlich, um der Duma den Vortritt der Unthätigkeit zu ersparen. Die Unterdrückung solcher Meldungen beruht die Bevölkerung der Möglichkeit der Kontrolle über die Thätigkeit der Duma und stört den Zusammenhang zwischen den Wählern und ihren Vertretern. Außerdem berührt das Verbrechen den Minister des Innern, den Wählern die Beipredung wichtiger Staatsfragen zu untersagen. In Anbetracht solcher Erwägungen muß die Duma bei der Regierung beantragen, daß die Zensur über Zeitungsberichte betreffend die Sitzung der Duma unterzünftig aufgehoben werde und bei der angeordneten Revision der Verordnungen das Vorstehende in Betracht gezogen wird.“ Diese Erklärung gelangt in der nächsten Dumasitzung zur Berathung.

Im Reich.

Aus K e b a l, 1. Februar, wird gemeldet: Das auswärtige aufgetretene Gerücht, daß das hiesige Gefängnis zerstört sei, ist vollkommen grundlos; die Stadt ist ruhig. Heute begannen die Arbeiter in den meisten Fabriken und allen Druckerien wieder zu arbeiten. Man nimmt an, daß die Ordnung nicht mehr gestört wird.

Eine Arbeiterdeputation erschien bei dem Gouverneur von Liban, um ihre Forderungen zu übermitteln. Der Gouverneur forderte die Arbeiter auf, den Ausstand zu beenden, sonst seien weitere Unterredungen unmöglich. Die Straßendemonstrationen haben aufgehört. Die Arbeiter erklären offen, sie seien durch Uebelgerinnung irreführt worden.

Seit gestern Mittag ist in allen Fabriken zu Kalisch die Arbeit eingestellt. Die Zeitungen erscheinen nicht.

Der Ausstand in Mitau geht zu Ende. Von den Fabrikanten wurden den Arbeitern einige Zugeständnisse gemacht. Die Bekanntmachung des Finanzministers, welche ausgehängt wurde, wirkt beruhigend. Der Gouverneur erklärte, die Regierung wolle die Noth der Arbeiter lindern,

von den Reizen seiner Angebeteten zu schwärmen; und wie es für junge Leute eine Herzenserleichterung ist, den Namen der Geliebten auszusprechen, oder auf einen weisen Rath zu schreiben: „Dein ist mein Herz!“, so ließ auch er keine Gelegenheit vorübergehen, sich dies Dabai zu verschaffen, und zwar gerieth er dabei in die absonderlichsten Einfälle. Hatte er z. B. in der Anmeldestube eine Klage aufzunehmen, die das Allergewöhnlichste, den Kaufpreis für einen alten Schrank oder dergleichen betraf, so begann er das Protokoll etwa folgendermaßen: „Es war an dem schönen Tage, an welchem Jerusalem Verto Stich mit so glänzendem Erfolg als „Minna von Barnhelm“ auftrat, da kam der Bismarck zu mir u. s. w.“ Die Parteien hatten gegen diese Chronologie nichts einzuwenden, und auch die Dezerenten ließen sie passieren, weil sie sich an diesen harmlosen Gefühlsausbrüchen ergötzen und die Klagen im Uebrigen gut abgefahrt waren.

Ein falscher „Kaiser der Sahara“. Ein junger Engländer, namens John Bichel, der eine auffallende Ähnlichkeit mit Jacques Vebaudy hat, verübte in den letzten Tagen unter der Maske des „Kaisers der Sahara“ große Betrügereien, denen mehrere angehende Pariser Kaufleute zum Opfer fielen. Bichel reist immer sehr elegant, stets in einem Coups erster Klasse, wo er gewöhnlich die Bekanntschaft eines reichen Reisegefährten macht. Die Ähnlichkeit mit Jacques 1. lenkt die Aufmerksamkeit der Reisenden auf Bichel, der sich anfangs immer sehr zurückhaltend benimmt. Dann sucht er sich seinen „Mann“ aus, dem er im geheimen sein Infognito liefert, aber gleichzeitig um strengste Diskretion bittet. Im Verlaufe des Gesprächs erzählt der falsche „Kaiser“ sein Sekretär sei nach London gereist, um dort einige 100,000 Francs zu beheben, und er, der „Herrscher der Sahara“, sei etwas knapp mit dem Gelde. Natürlich wird ihm von seinem neuen Bekannten sofort die nötige Summe angeboten, die Bichel gewöhnlich ohne viel Zögern annimmt und einen Wechsel auf eine Londoner Bank ausstellt. Eines der letzten Opfer dieses Betrügers ist der Rentier Viktor Jodel aus Nancy, dem Bichel auf diese Weise einige Tausend Francs abgenommen hat. Erst als Jodel nach Paris kam, erfuhr er, daß er einem Schwindler zum Opfer gefallen war.

die Arbeiter sollten der Regierung keine Schwierigkeiten bereiten.

Die Zeitungen sind gestern in Saratow erschienen. Die Bureaus der Eisenbahn sind geöffnet. Sämtliche Arbeiter der Eisenbahnwerkstätten haben die Arbeit wieder aufgenommen.

In sämtlichen Buchdruckereien zu Samara herrscht der Ausstand.

Es wird beabsichtigt, die Lehranstalten, die Gerichtshöfen, den Bürgerklub und den Kommisclub in Jekaterinburg zu schließen. Man erwartet die Verhängung des Belagerungszustandes.

Gestern früh 10 Uhr wurde im Centrum der Stadt Odessa, in der Nähe des Polizeibureaus, auf den Polizeichef Solowine ein Anschlag verübt. Als der Wagen Solowines auf dem Polizeiplatz ankam, feuerte eine unbekannte Person in Arbeitertracht auf den Wagen eine Kugel ab und traf Solowine in das rechte Schulterblatt. Der Thäter eilte davon, wurde jedoch verhaftet. Der Zustand des Polizeichefs ist nicht gefährlich; die Kugel ist noch nicht entfernt.

Gorki.

In der Protestversammlung zu Gunsten Gorkis, welche am Sonntag Nachmittag im Künstlerhaus zu Berlin stattfindet, werden Friedrich Naumann, Baron von Berger-Samburg und Ludwig Fulda sprechen. Ferner erwartet man Herrn von Professor Simmel und Ernst von Wildenbruch. Auf die Anfrage, bei welcher russischen Behörde zur Zeit ein Eintreten für Gorki auf Unterstützung rechnen dürfte, hat Minister von Witte geantwortet, daß die Petition an das Ministerium des Innern zu richten sei. Seine Bittes, Befugnisse erlaubt ihm keine Einmischung, auch könnte sein eigener Einfluß nur von geringer Bedeutung sein.

Aus Petersburg wird übrigens gemeldet, Gorkis Freilassung werde stündlich erwartet. Eine Anzahl verhafteter Arbeiterführer ist bereits auf Befehl des Zaren freigelassen worden.

Wir erhalten ferner folgende Telegramme:

Spende des Zaren für die Arbeiter.

Petersburg, 2. Februar. Der Kaiser, die Kaiserin und die Kaiserin-Mutter sprachen den Familien der während der Unruhen am 22. Januar in Petersburg Getöteten und Verwundeten tiefes Beileid aus und überwiesen dem Generalgouverneur 50000 Rubel zur Unterstützung an bedürftige Mitglieder dieser Familien.

Was der Adel will.

Petersburg, 2. Februar. In Anbetracht der heute bevorstehenden Eröffnung der Gouvernementsadelsversammlung zirkulieren unter dem Adel zwei Anträge, ein konservativer mit 122 Unterschriften, der auf der vollen Erhaltung der Selbstherrlichkeit besteht, und ein liberaler, der die aktive Organisation der politischen Freiheit Rußlands, die auf den Anfängen der Volksvertretung beruht, verlangt; jedoch könne die Regierung nicht früher Volksvertreter berufen, ehe nicht vorläufige Grundzüge aufgestellt seien, welche Zusammensetzung, Einrichtung und Vollmacht der Volksvertreter bestimme. Hierzu ist eine bedeutende, vorbereitende Arbeit erforderlich. Andererseits sei es nicht möglich, das Land länger in einer unbestimmten Lage und zunehmender Erregung zu lassen. Eine unverzügliche prinzipielle Kundgebung des Thrones in Form eines Manifestes oder allerhöchsten Reskripts sei wünschenswert, worin der Wille des Monarchen ausgedrückt würde, die Staatsordnung zu ändern und erwählte Volksvertreter zu berufen. Wichtig wäre die Zeitangabe, wann der Kaiser die Annahme neuer Einrichtungen vorbereite. Gleichzeitig sei die Ausarbeitung der Grundprinzipien für die Volksvertretung sowie der nächsten daraus folgenden Reformen notwendig. Mit der Ausarbeitung könnte eine besondere Regierungskommission beauftragt werden. Nur eine allerhöchste Meinungsbekundung und Einsetzung der erwähnten Kommission könnten Beruhigung herbeiführen, das Vertrauen zu der Regierung stärken und alle Unterthanen mit Dankbarkeit und Hoffnung auf bessere Zeiten erfüllen.

Kriegsgerichtlich verurteilt.

Petersburg, 2. Februar. Ein Matrose, welcher während der Unruhen in Petersburg einen Offizier der Marine mit seinem Dolch erschoss, wurde nach kurzer Verhandlung von einem rasch zusammen berufenen Kriegsgericht zum Tode verurteilt und aufgehängt. Seine nächsten Verwandten waren in den Petersburger Unruhen theils erschossen, theils niedergeworfen worden und der Matrose ersah den Offizier in der Absicht, die Seinigen zu rächen.

Die Lage in Warschau.

Warschau, 2. Februar. Auch gestern ließ sich die Zahl der Toten nicht annähernd bestimmen. Jedenfalls werden die offiziellen Angaben nicht geglaubt. In der Chmiolna-Gasse allein fielen die Leute dugendweise. Das größte Blutbad wurde aber in der Vorstadt Wola angerichtet. Unter den Getöteten befinden sich auch viele Soldaten. Die Kaufleute sind noch immer geschlossen. Lebensmittel, von denen einige ganz fehlen, steigen fortgesetzt im Preise.

Wien, 2. Februar. Der aus Warschau hier eingetroffene Mitbesitzer der Kampfabrik Brünnner erzählt: Noch ärger als der Mob wüthet jetzt die meist betrunkenen Soldaten. In den Straßen wurden Männer und Frauen auf offener Straße Leibesvisitationen unterzogen, ob sie Waffen tragen. In einer Vorstadt kam es zu einem regelrechten Kampf zwischen Streikenden und dem Mob. Die Arbeiter wollen Blinderungen nicht zulassen.

Mirskis Nachfolger.

Petersburg, 2. Februar. Hofmeister Bulginsk ist als Nachfolger Swiatopolk Mirskis zum Minister des Innern ernannt worden und zwar auf den Rath des Großfürsten Sergius, dessen Schilde er in Moskau war, als der Großfürst dort noch als Generalgouverneur wirkte.

Die Aktion für Gorki.

Die Morgenblätter melden: In der gestrigen außerordentlichen Generalversammlung des „Vereins Berliner Presse“ gelangte eine Resolution zur Annahme, nach welcher der Verein angesichts der Verhaftung Maxim Gorkis den dringenden Wunsch ausspricht, daß Gorki der Weltliteratur erhalten bleibe.

Paris, 2. Februar. Aus Petersburg wird hierher gemeldet, daß Generalgouverneur Trepow einem Befragten erklärte, Gorki und die übrigen in der Peter Pauls-Festung internierten Intellektuellen würden nach dem für politische Verbrecher geltenden Reglement behandelt. Sie sollen vor das zuständige Tribunal gestellt werden.

Wien, 2. Februar. Der Journalisten- und Schriftstellerverein Concordia beschloß, sich der Berliner Aktion zu Gunsten Gorkis anzuschließen. Der ungarische Schriftstellerverein Othlon wendet sich in Gorkis Interesse in einer Eingabe an die russische Botschaft in Wien.

Bukarest, 2. Februar. Das rumänische Journalisten-Syndikat hat an den Zaren telegraphiert, er möge Gorkis Leben und Freiheit schonen.

Spende der deutschen Sozialdemokratie.

Berlin, 2. Februar. Der „Vorwärts“ meldet: Der Parteivorstand der deutschen Sozialdemokraten stellte für die Opfer der russischen Straßenunruhen 10000 M zur Verfügung.

Protestversammlung.

Berlin, 2. Februar. Der sozial-liberale Verein hielt gestern Abend eine öffentliche Volksversammlung ab, um zu den jüngsten Ereignissen in Rußland und deren Rückwirkung auf Deutschland Stellung zu nehmen. Als erster Redner forderte der russische Professor von Rouhner das deutsche Volk zur Erleuchtung und Befreiung der russischen Religion, Kunst und Wissenschaft auf. Weitere Redner waren Handelsredakteur Wiener, Dr. Barth und Pfarrer Naumann. Es wurde eine Resolution angenommen, in welcher die Versammlung den Bestrebungen nach Einführung konstitutioneller Rechtsverhältnisse Erfolg wünscht.

Die Pariser Bomben-Affaire.

Von den aus Anlaß der Bomben-Affaire in Paris Verhafteten sind nur noch zwei zurückgehalten worden: der Handlungsreisende Baillif und der Rechtskonsulent Chevalier, deren Freilassung mangels Beweises aber ebenfalls bald erfolgen dürfte. Die Hausdurchsuchungen, welche bei den Verhafteten und einigen Russen stattfanden, blieben ergebnislos. Man fand zwar etliche anarchistische Schriften, aber keine chemischen Produkte. Fürst Trubekoi behauptet, der Attentäter müsse mit seinen Gewohnheiten vertraut gewesen sein.

Eine Ueberraschung.

Zar Nikolaus II kann, vor nun bald einem Jahre, durch den plötzlichen und übermächtigen Angriff der japanischen Flotte auf Port Arthur und durch die daraus sich erweisende strategische und taktische Ueberlegenheit der japanischen Landarmee über die russische nicht mehr erschreckt worden sein, als vor einigen Tagen der ungarische Ministerpräsident, Graf Tisza, überrascht worden ist durch die Nachrichten über den Ausfall der ungarischen Abgeordnetenwahlen. Gleich ihm überrascht waren aber auch die anderen Minister, die ganze Majorität der bisherigen ungarischen Volksvertretung und selbst die oppositionelle Minderheit derselben. Für letztere freilich brachten die Wahlnachrichten eine freudige Ueberraschung, während diese auf die Anderen eine geradezu betäubende Wirkung ausübten. Die Opposition hatte thatsächlich nicht erwartet, daß die Volksstimmung ihr in dem Maße günstig sei, daß die obstruierende und obstruktionsfreundliche Minderheit so urplötzlich zur Parlamentsmajorität werden würde. Die Ruth der Konstitutionen und ihrer Protektoren über die jähre Auflösung des Abgeordnetenhauses hatte in dem Augenblick, da sie einen ihnen ungünstigen Ausfall der Neuwahlen fürchteten. Sie kämpften deshalb mit dem Ruche der Verzweiflung, wobei ihnen freilich der Umstand zu Statten kam, daß Graf Tisza vor der Auflösung einen schweren, von den Gegnern ausbeutbaren Fehler begangen, indem er die Geschäftsordnung des Abgeordnetenhauses unter Nichtbeachtung gewisser Bestimmungen derselben abgeändert, sich also eines kleinen Staatsstreiches schuldig gemacht, dies auch öffentlich zugestanden, aber mit einiger Fivolidität als etwas Erlaubtes hingestellt hatte. Dieser Fehler bewirkte zunächst den Abfall einer ganzen Zahl einflussreicher Mitglieder der liberalen Partei von ihm und er hat ihn nun schwer büßen müssen. Schon die bisher stattgehabten Wahlen brachten ihm eine entschiedene Niederlage, welche genügt, das ganze Ministerium zur Einreichung des Entlassungsgefühls zu veranlassen, und die bis zum 6. Februar noch vorzunehmenden Wahlen werden den Zusammenbruch der Tiszaschen Sache noch vervollständigen. Graf Tisza, welcher die Neuwahlen durchsetzte, um die Obstruktion zu schwächen und zu züchtigen und die Sanktion seiner gemäßigten Politik und seines energischen Vorgehens gegen diese die Staatsmaschinerie ins Stoden gebracht habende Minorität von Seiten der Nation einzuholen, ist von letzterer im Stich gelassen worden. Die Mehrheit der ungarischen Wähler hat sich auf die Seite der mit den bestehenden Zuständen Unzufriedenen, der Tumultuanten und derer gestellt, welche den Ausgleich mit Oesterreich nicht einmal erneuern, mit allen Mitteln die vollständige Selbstständigkeit Ungarns herzustellen, mit Oesterreich nur noch durch den gemeinsamen Kaiser verbunden sein, ein eigenes Heer mit ungarischer Dienstsprache, nur ungarischen Offizieren und ungarischen Emblemen haben und aus Ungarn ein eigenes, von dem österreichischen getrenntes Wirtschaftsgebiet mit eigenen Zöllen und eigenen Handelsverträgen bilden wollen.

Diese Wendung war auch weder in Oesterreich, noch in Deutschland erwartet worden, wo man in dem vorzüglichen, maßvollen und gewandten staatsmännischen Redner Tisza das Vertrauen setzte, daß er über die Stimmung im Volke genau unterrichtet sei und seine Aktion auf realem Grunde

aufgebaut habe. Man erblickt nun aber aus dem Beispiele Tiszas von Neuem, daß ein parlamentarischer Rhetor und Debatter ersten Ranges noch nicht die nötige Fähigkeit mit dem Herzschlag seines Volkes und seiner Zeit zu haben braucht. Graf Tisza soll dem König empfohlen haben, den Grafen Julius Andrássy mit der Kabinettsbildung zu beauftragen. Dieser Andrássy ist ein Sohn des verstorbenen österreichisch-ungarischen Ministers des Auswärtigen und Freundes Bismarcks und einer derjenigen, welche kürzlich das Lager der liberalen Regierungsmehrheit verlassen und sich der Opposition angeschlossen, um dem staatsstreichenden Grafen Tisza eine Lektion zu erteilen. Als Ministerpräsident müßte Andrássy versuchen, aus dem Gros der liberalen Partei, der Nationalpartei Apponyis und dem rechten Flügel der Obstruktionisten eine parlamentarische Mehrheit zu bilden und zu dem Zwecke ultranationale Forderungen der Hofsubstanzen mit in sein Programm aufnehmen. Den König für Letztere zu gewinnen, würde jedoch sehr schwer halten. Denn derselbe hat ja wiederholt erklärt, weitere Konzessionen an die autonomistischen Bestrebungen der Ungarn nicht machen zu können, da die Einheit und Schlagfertigkeit der Armee und der Bestand des Reichs sonst gefährdet würden.

Wer weiß, ob der Sieg der nationalen Opposition durch seine Konsequenzen nicht noch schlimmere Zeiten für die ungarische Staats- und habsburgische Reichs-Maschine herausbeschwören wird, als diejenigen waren, welche, nach Tiszas Plan, durch die gegenwärtigen Wahlen hätten verbessert werden sollen.

Wien, 1. Februar. Ministerpräsident Tisza wurde Vormittags vom Kaiser in einstündiger Audienz empfangen. Die Demission des Kabinetts wurde vom Kaiser angenommen. Wie verlautet, wird Graf Andrássy eine Berufung zum Kaiser erhalten.

Der russisch-japanische Krieg.

Kuropatkin

meldet unter dem 30. Januar: Heute wurde Sandepu durch das Feuer unserer Artillerie in Brand geschossen. Gestern Abend gingen die Japaner zur Offensive über und griffen von 10 Uhr bis Mitternacht viermal an, aber alle Angriffe wurden durch unser Feuer abge schlagen; erst als um 2 Uhr Morgens der Befehl kam, das Dorf zu räumen, zogen unsere Truppen an, sich zurückzuziehen. Unsere Artillerie beschloß Sandepu mit Erfolg. Auf unserem linken Flügel griffen die Japaner gestern um 3 Uhr Morgens unsere Vorhut in den Defilees an, wobei wir die Anwesenheit von 3 japanischen Kompanien feststellten. Unsere Vorposten zogen sich zurück. Nachdem sie aber Verstärkungen erhalten hatten, besetzten sie wieder die Defilees. 30 Japaner wurden getötet, acht Verwundete gefangen genommen. Außerdem wurden Waffen und Munition erbeutet. Unsere Verluste betragen 15 Tote und 34 Verwundete.

Ein weiteres Telegramm Kuropatkins vom 21. Januar meldet: Um 5 Uhr Morgens griffen einige japanische Bataillone bei Sandepu das Dorf Beitaitse an. Unsere Truppen schlugen den Feind zurück. Unsere Verluste sind 3 Soldaten tot, 2 Unteroffiziere verwundet. Während des Tages besaß unsere Artillerie mehrere japanische Abteilungen südöstlich von Sandepu. Unser linker Flügel steht in den Bergen. Nachts herrscht eine Kälte von 25 Grad.

Bericht Oyamas.

Ein Bericht des Marschalls Oyama vom 31. Januar besagt, daß die Russen das Centrum und seinen rechten Flügel am Montag bombardierten und kleine Infanterieabteilungen vorrückten, um die japanischen Vorposten anzugreifen, welche sie jedoch zurücktrieben, ferner daß am gleichen Tage schweres russisches Geschütz Bientai und Chendjepao (auch Sandepu genannt) heftig beschloß. Dienstag bombardierten sie Chendjepao, Lapatai und Vitajentan; zwei Kompanien Infanterie griffen südlich von Beitaitse vorübergehend Chendjepao an, wurden aber von den Japanern zurückgeworfen. Montag griffen zwei Kompanien russischer Infanterie ohne Erfolg Jagupao, zwei Meilen nordöstlich von Chendjepao, an; zwei Bataillone russischer Infanterie, sowie ein Regiment Kavallerie griffen ohne Erfolg Taitai an. Von Gefangenen wird berichtet, daß General Mischtschenko auf den japanischen Flügel ausgeführten Angriff als tapfer.

Der österreichische Dampfer «Slam»

mit Cardiff-Kohlen nach Wladivostok unterwegs, wurde bei Sakaido von den Japanern beschlagnahmt.

Der Mikado

hat einen Tagesbefehl an die Armee des Marschalls Oyama erlassen, in dem er den Truppen Dank ausdrückt für den erlangten Sieg über eine überlegene Streitmacht in der letzten Schlacht. In seiner Erwiderung erklärte Oyama, die Truppen hätten sowohl bei Tage wie bei Nacht und bei heftiger Kälte verzweifelt gekämpft.

Admiral Togo

wird sich am 6. Februar wieder an Bord seines Flaggschiffes begeben; welche Pläne er zunächst verfolgen wird, ist noch nicht bekannt.

Telegraphisch wird uns ferner gemeldet:

London, 2. Februar. Der Korrespondent des Reuters-Bureaus bei der Armee des Generals Oka meldet in einer am 29. Januar in Tientsin abgegebenen Depesche: Nach der amtlichen Statistik sind in den Hospitälern der Armee des Generals Oka vom 6. Mai bis 1. Dezember vorigen Jahres von 24612 eingeliefert Patienten 40 gestorben, 193 waren am Typhus, 312 an Dysenterie und 5070 an Beriberi erkrankt. Gestorben sind von Okas Truppen vom 6. Mai bis 19. Dezember 210 Offiziere und 4917 Mann, verwundet wurden 743 Offiziere und 20337 Mann.

Die Hochzeit des Großherzogs von Hessen.

Der gestrige Festtag verlief in der heftigen Residenz ruhig. Er galt im Wesentlichen dem Empfang der letzten Gäste. Abends entfaltete sich stärkeres Leben auf den Straßen wegen der Auffahrt zum Residenzschloß, wo ein Rout angelegt war. Der Großherzog und Prinzessin Eleonore wurden, als sie vom Alten Palais dorthin fuhren, von der dichtgedrängten Menge lebhaft begrüßt. Nach 9 Uhr versammelten sich die Vereinigten Darmstädter Gesangsvereine, zusammen etwa 500 Mitglieder, zu einer Serenade im Schloßhof. Das großherzogliche Brautpaar hörte von einem Fenster der hell erleuchteten Räume des ersten Stockwerkes dem Vortrag der vier unter der Leitung des Dirigenten Willy Johr von der „Humanitas“ gesungenen Lieder zu. Dann brachte der Vorsitzende der „Humanitas“, Schramm, ein Hoch auf das Brautpaar aus. Der Großherzog dankte freundlichst für den schönen Gesang, besonders aber für die Empfindung, mit der er dargebracht sei. Darauf nahm die Hofgesellschaft, zu der außer den Fürstlichkeiten die Hofkammer, das diplomatische Corps, Militärs, die Herren und Damen der Hofgesellschaft, Vertreter der staatlichen und städtischen Behörden erschienen waren, den üblichen Verlauf.

Zu dem Hoffest am dem heutigen Abend, das einen glänzenden Verlauf nahm, waren an 250 Einladungen, darunter an die Hofgesellschaft und an die Spitzen der Behörden, ergangen. Im Laufe des Abends brachten 29 Gesangsvereine mit ca. 500 Sängern dem hohen Paare im Schloßhof eine Serenade dar, die bei lebhaftem Wetter trefflich verlief. Auf eine Guldigungsansprache erwiderte der Großherzog zugleich im Namen seiner Frau; sie dankten nicht nur für die Serenade, sondern auch für die Empfindungen, die sie in ihnen geweckt habe.

Deutscher Reichstag.

(181. Sitzung vom 1. Februar, 1 Uhr.)

Im Reichstage brachte der Reichskanzler Graf v. Bülow vor Eintritt in die Tagesordnung die

Handelsverträge

mit der angekündigten Rede ein. Er warf einen Rückblick auf die wirtschaftliche Entwicklung der letzten zehn Jahre unter Betonung der ungünstigen Verhältnisse der Landwirtschaft, die bei den Capricivischen Handelsverträgen zu kurz gekommen und daher in dem neuen Verträge in erster Linie berücksichtigt worden sei. Auf seinen Wunsch seien die Minima für Getreide in die neuen Handelsverträge entworfen aufgenommen worden und für die Mehrheit der verbündeten Regierungen war das Festhalten an diesen Sätzen die unerlässliche Vorbedingung für den Abschluß der neuen Verträge. Die Industrie und Konsumenten würden sich damit abfinden. Die Lebenshaltung der kleinen Gewerbetreibenden und arbeitenden Klassen habe sich fortgesetzt gehoben. Sie sei unabhängig von dem Getreidepreis, wie auch Frankreichs Beispiel lehre. Der Reichskanzler legt die für die Landwirtschaft erreichten Vorteile in möglichst glänzendes Licht, um daran die Entschuldigung zu knüpfen, daß auch auf ihre Kosten eine Verbesserung gemacht worden sei.

Hierauf wird in die Tagesordnung eingetreten: Fortsetzung der Beratung des

Nachtragsetats für Südwestafrika.

An der ersten Rate von 2 200 000 M zur betriebsfähigen Wiederherstellung der Hafenanlagen von Swakopmund hat die Budgetkommission 360 000 M abgesetzt.

Hg. v. Böhlendorf (konf.) beantragt unverzügliche Bewilligung.

Kolonialdirektor Stübel giebt in Erwiderung einiger Bemerkungen Bebels Aufklärungen über die Hafenverhältnisse von Swakopmund.

An der weiteren Debatte beteiligten sich noch die Abgg. Müller-Sagan (frei. Bp.), Lattmann (Antil.) und Stoy (frei. Bp.), worauf der Antrag von Böhlendorf abgelehnt und die Position in der von der Kommission beschlossenen Höhe bewilligt wird. Es folgt die zweite Lesung des Etats für die Expedition nach Südwestafrika pro 1905. Hier hat die Kommission 200 000 M gestrichen, sowie von den Ausgaben der Marineverwaltung 1 400 000 M. Ohne jede Debatte tritt das Haus dem Beschluß der Kommission bei. Es folgt der Etat des Reichsamts des Innern. Es werden lediglich die Resolutionen über die

Verhältnisse der Bergarbeiter

zur Beratung gestellt.

Hg. Sachse (Soz.) befürwortet zunächst die sozialdemokratische Resolution und giebt einen Situationsbericht über die gegenwärtige Lage im Ruhrrevier.

Hg. Semmler (natl.) tritt für den Antrag von Seyl ein und polemisiert gegen die Sozialdemokraten, denen er die Schuld an dem Ausstand zuschreibt.

Staatssekretär Bodo-Wesky führt aus, es seien von dem Abg. Sachse schwere Angriffe gegen die Untersuchungskommission gerichtet worden. Der Handelsminister werde die Sache untersuchen und eventl. Abhilfe schaffen. Er halte es aber für falsch, die Verhältnisse im Ruhrrevier von Reichs wegen zu ordnen, wofür auch die preussische Regierung im Bundesrat nicht zu haben sein würde. Die letztere würde alles thun, um ein Vergessen so schnell wie möglich an den Landtag zu bringen. Damit schließt die Debatte.

Freitag 1 Uhr: Besprechung der Interpellation Trimm (Centrum) wegen des 10-Stundentages.

Preussischer Landtag.

Das Abgeordnetenhaus nahm am Mittwoch zunächst einen Antrag auf Aenderung der Geschäftsordnung dahin an, daß eine

bessere Behandlung der Petitionen

ermöglicht wird. — Dann wurde das Ausführungsgezet zum

Reichsfeudengesetz

in dritter Lesung beraten. Die Erklärung des Abg. Winz-

ler, daß die Konservativen mit wenigen Ausnahmen das Gesetz wegen der damit verbundenen Ausdehnung der polizeilichen Befugnisse und der Belastung der Gemeinden ablehnen, führte dazu, daß nur die Generaldebatte beendet und dann die Spezialberatung vertagt wurde. Es soll versucht werden, eine Verständigung über die strittigen Paragraphen herbeizuführen.

Freitag: Kanalvorlage.

Budgetkommission.

Bei Beratung des Etats der Handels- und Gewerbeverwaltung in der Budgetkommission des Abgeordnetenhauses ertheilte die Staatsregierung hinsichtlich der Handels- und Gewerbeschulen für Mädchen die Auskunft, daß möglichst die Mädchengewerbeschulen mit Handelsobtheilungen versehen würden. Auch würden die Kommunal- und Vereinschulen unterstützt werden, um in ihnen Handelsklassen einzurichten, wo die Kommunen oder Handelskammern dies wünschen. Die Kommission nahm den ganzen Etat unverändert an.

Politische Tages-Übersicht.

Wiesbaden den 2. Februar 1905

Die Krankheit des Prinzen Eitel-Friedrich.

Die Besserung im Befinden des Prinzen Eitel-Friedrich hat im Laufe des gestrigen Abends weitere Fortschritte gemacht.

Da die Krankheit eine entscheidend günstige Wendung genommen hat, so wird der Besuch des Fürsten von Bulgarien am Berliner Hofe in allernächster Zeit erfolgen.

Nach einer Meldung aus Kaschau ernannte der König von Ungarn den Prinzen Eitel-Friedrich, bisher Oberleutnant im 34. Infanterieregiment, zum Hauptmann des Regiments, dessen Offiziere dem Prinzen anlässlich dieser Ernennung ein Glückwunschtelegramm sandten.

Der Bergarbeiterstreik im Ruhrgebiet und in Schlesien.

In 18 Bergwerksrevieren des Oberbergamtes Dortmund und führen gestern von der Gesamtbelegschaft von 245 957 Mann der streikenden Bechen unter und über Tage 52 089 ein. Mit hin fehlten 193 868 gegen 194 045 Mann in der vorgestrigen Schicht. Das ist eine Abnahme der Ausständigen um 177.

Der Ausstand auf der fiskalischen Königin Louise-Grube in Bahrze hat eine weitere Ausdehnung angenommen. Auf Ost- und Westfeld führen in der letzten Nacht 1416 Mann der Belegschaft nicht ein. Zu der heutigen Tagsschicht führen 2387 von etwa 3000 Mann an. Auf Südfeld feiern ca. 2000 Mann.

Folgende Telegramme liegen vor:

Essen, 2. Februar. Die bei den beiden Verbänden eingegangenen Beiträge für die streikenden Bergarbeiter belaufen sich bis heute auf mehr als 2 Millionen M. Die Friedrich-Wilhelm-Hütte in Mülheim a. d. Ruhr kündigt wegen Kohlenmangels ihren Arbeitern.

Kattowitz, 2. Februar. Im russisch-polnischen Industriebezirk trafen gestern Nachmittag auf den Milowitscher Eisenwerken, der Dücklin-Grube und der Riffkaga-Grube die Belegschaften dem Generalausstande bei. Auf der Katharinen-Hütte, die der Laurahütte gehört, ruht die Arbeit vollständig. Insgesamt sind 30 000 Mann ausständig.

Breslau, 2. Februar. In Bahrze empfing der Vorsitzende der Direktion der fiskalischen Bergwerke gestern eine Abordnung der streikenden Bergleute, welche Stündliche Arbeitszeit, Lohnerhöhung, mehr Freizeit und Anstellung von Kontrollanten und Grubenrevisoren forderten. Man nimmt an, daß die Forderungen größtenteils bewilligt werden. Die Grubenarbeiter der Gruben Hohenzollern, Florentine und Schlesien haben ebenfalls Forderungen gestellt, ohne in einen Ausstand einzutreten. Die Florentine-Grube hat die Forderungen bereits zugestanden.

Deutschland.

* Berlin, 2. Februar. Der Kaiser hat bestimmt, daß Prinz Adalbert auf seiner Heimreise aus Ostasien auch den Gewässern von Deutsch-Ostafrika einen Besuch abstattet.

Aus aller Welt.

Das Reichsgericht hat das Gesuch der Verteidigung im Ruchst-Biermann-Prozess, die Oldenburger Richter abzulösen, abgewiesen.

Der Arbeiter Bubach, der in dem Verdacht stand, die Dienstwagenkontrakt in Lichtenberg ermordet zu haben, ist wieder aus der Haft entlassen worden. Die Zeugenerklärungen entlasteten ihn in einer Weise, daß es sich nicht rechtfertigen ließ, ihn länger festzuhalten.

Ein Schnellzug von Paris nach Bordeaux überfuhr in der Nähe von Gampes fünf Arbeiter, die auf der Straße beschäftigt waren. Zwei derselben wurden getötet und drei schwer verletzt. 15 Personen ertranken. Der Kapitän des auf der Reise nach Kopenhagen am 31. Januar in Leith angekommenen dänischen Dampfers „Kong Jule“ berichtet, daß im Jafford an der Küste von Island im Orkan ein Rutter und drei Boote untergingen, wobei 15 Personen ertranken.

Bahnunglück. Aus Fort Worth (Texas), 1. Februar wird gemeldet: Bei dem Zusammenstoß zwischen einem Eisenbahnzuge und einem Straßenbahnwagen wurde, wie jetzt festgestellt ist, keine Person getötet, dagegen 20 Personen verletzt.

Kunst, Literatur und Wissenschaft.

Oswald Achenbach †. In Düsseldorf starb gestern Nachmittag infolge einer Lungenentzündung der berühmte Maler Professor Oswald Achenbach, Ehrenbürger der Stadt Düsseldorf. Oswald Achenbach, der jüngere Bruder von Andreas Achenbach, war am 2. Februar 1827 in Düsseldorf geboren, ist also 78 Jahre alt geworden. Er studierte an der Düsseldorfer Akademie und unternahm von 1845 an häufig größere Reisen, vor allem nach Italien, dessen leuchtende Farben ihn zur Wiedergabe reizten. Seine besten und geschätztesten Schöpfungen sind denn auch seine italienischen Landschaften. In fast allen größeren Gallerien ist Oswald Achenbach vertreten. 1863 wurde er Professor an der Düsseldorfer Akademie, ein Stellung, die er 1872 wieder aufgab.



Aus der Umgegend.

1. Viehtrieb, 2. Februar. Der Magistrat hat in seiner gestrigen Sitzung das Vorgehen der Herren Müller und Koch zu Wiesbaden, betr. Errichtung eines Neubaus auf ihrem Grundstück Friedrichstraße 24 und das Vorgehen des Herrn F. G. Hainz betr. Errichtung einer Scheinfensteranlage auf seinem Grundstück an der Armenstraße und zwar das erste Gesuch wenn keine baupolizeilichen Bedenken entgegen stehen, auf Genehmigung begutachtet. Als Stadtausschuss genehmigte der Magistrat das Gesuch der Firma Theodor Veer Söhne betr. die Neuaufstellung eines Dampffessels auf ihrem Grundstück Rathstraße 47.

6. Schierstein, 30. Jan. Eine Kaisers-Geburtstagsfeier hatte der hiesige Militärverein am Sonntag im Gasthaus zum deutschen Kaiser veranstaltet. Der Verein kann mit dem Resultat jedenfalls zufrieden sein. Feste, Konzert, komische Vorträge und zum Schluß ein solenner Hall befriedigte wohl alle Teilnehmer. — Die Wasserfalamität im Orte, d. h. in den Privatbrunnen, hatte viele Brunnenbesitzer dazu getrieben, ihr Wasser bei den Nachbarn zu holen, die an die Leitung angeschlossen sind. Eine Bekanntmachung der Gemeindebehörde weist darauf hin, daß dies unstatthaft ist, wegen Schädigung der Gemeinde und daß evtl. Bestrafungen erfolgen werden. — Am Samstag und Sonntag hielten hier vier Vereine Hauptversammlungen ab, alle erreichten sich sehr zahlreichen Besuches. Die Turngemeinde tagte in ihrer Halle. Der Verein hat jetzt weit über 200 Mitglieder und ein ziemlich großes Vermögen. Die Vorstandswahl ergab fast das bisherige Resultat wieder. Die Turngemeinde wird sich an den Gouturnfesten in Raststätten und Ellville beteiligen. — Gesangsverein „Eintracht“ hielt seine Hauptversammlung im „deutschen Hof“ ab. Der Vorstand wurde mit einer Ausnahme wieder derselbe wie vorher. Im Sommer soll ein größerer Ausflug unternommen werden, während am Fastnachtsabend eine humoristische Unterhaltung im „deutschen Hof“ stattfinden soll. — Der Bauernverein (ein Konsumverein) konnte auf seiner Generalversammlung feststellen, daß die Kostenverhältnisse befriedigende seien, daß die Mitgliederzahl im Wachstum begriffen ist und daß auch die Ausgaben für die Zukunft nicht ungünstig sind. — Der kath. Kirchenchor hielt seine Hauptversammlung im Vereinslokal ab. Auch hier konnte der Vorsitzende die Vereinsverhältnisse als befriedigende und stabile bezeichnen.

+ Dohheim, 2. Februar. In der gestrigen Gemeinderatssitzung gelangten u. a. folgende Sachen zur Verhandlung: 1) Vorgehen des Fuhrunternehmers August Schneider wegen Errichtung eines Anbaues (Thorjohrüberbauung) an seinem an der Obergasse gelegenen Wohnhaus. 2) Vorgehen bezgl. der Errichtung einer Zimmerwerkstätte auf dem Zimmerplatz an der Schiersteinerstraße. Den Gesuchen stehen Bedenken nicht entgegen. — Laut Vertrag ist zur Wahrung der Gemeindefürsorge bei dem Bau der Wasserleitung ein Aufseher anzustellen. Es wird beschlossen, daß dies nunmehr erfolgen soll. Die Stelle wird zum 1. März ausgeschrieben. — Der Kellner Heinrich Weis zu Wiesbaden sucht um die Erlaubnis zum unbefristeten Wirtschaftsbetrieb in dem Hause Rheinstraße 45 nach. Dem Gesuch steht nichts entgegen, die Bedürfnisfrage wird bejaht. — Mit dem gestrigen Tage hat Herr Lehrer Kölsch, welcher von Wirbela nach hier versetzt ist, sein Amt angetreten. — Nachdem vor 3 Wochen, wie bereits berichtet, in dem Stollen zur Wasserwerkungsanlage eine schöne Quelle angefahren wurde, ist gestern bei einer Stollenlänge von 335 Meter wieder eine Quelle erschlossen worden; in welcher Stärke, konnte noch nicht festgestellt werden. Bei diesen Resultaten dürfte die hiesige Gemeinde bei vollständiger Ausbaurung des Stollens auf 300 Meter für eine Reihe von Jahren mit Wasser versehen werden.

8. Ellville, 31. Januar. Viel belacht wird hier die ungewöhnliche Art, in der eine Gärtnerfrau ihr Gehör gegen das Schreien ihres zum Schlachten bestimmten Schweines schützte. Da die gute Frau das dem Tode geweihte Vorkindtier selbst gemästet hatte, ging ihr sein bevorstehendes Schicksal sehr zu Herzen, vor allen Dingen wollte sie jedoch nicht das Schreien des Schlachtopfers hören. Sie hat daher einen in ihrer Nähe wohnenden Drehschlepper während des Abnehmens seine Orgel zu spielen. Dem Wunsche wurde entsprochen; während das Schwein im Hofe verrückelte, ertönte in der Wohnstube die Drehschlepperglocke und der „Kleine Kobn“ half der guten Frau über einige bange Minuten hinweg. Daß der brave Musikant aber sein redlich Theil an der Regelsuppe erhielt, braucht wohl nicht herorgehoben zu werden. — Als große Gefälligkeit der Mitreisenden brachte in den letzten Tagen einen Mainzer Herrn in eine äble Lage. Der Mainzer verließ auf einer Station sein Abteil um ein anderes mit einer besseren Anlage versehenes aufzusuchen, ließ aber seine Gepäck- und Kleidungsstücke zurück, da er später wieder seinen alten Platz einnehmen wollte. Leider unterließ er es, seine Mitreisenden zu verständigen, die annahmen, er wäre nach der Station gegangen. Als sich nun der Zug in Bewegung setzte, fürchteten die Insassen, der arme Mann würde zurückbleiben, und um ihm wenigstens Gepäck- und Kleidungsstücke nicht mitzunehmen, legten sie alles schnell auf den Bahnsteig und verständigten rasch einen Bahnbeamten. Auf der nächsten Station fand sich unser Mainzer wieder ein, sein Erscheinen rief verdubte Gesichter hervor. Der durch die Voreiligkeit der Mitreisenden um seine Sachen Gebrachte mußte am Endpunkt der Linie zurückbleiben und das Eintreffen des nächsten Zuges abwarten, der das Vermiste brachte.

* Mainz, 31. Januar. Hier hat sich eine sozialdemokratische Stadtverordneten-Fraktion gebildet; zum Vorsitzenden wurde Landtagsabgeordneter Adelung gewählt.

© Raststätten, 31. Januar. Als Vertreter des aus Anlaß der im Ruhrkohlengebiet herrschenden Unruhen nach Bochum abkommandierten, hier stationierten Fußgendarmen Dinges ist der Gendarm Jagdhuber aus Gaud bis auf Weiteres hierher beordert. Der hier lebhaft, berittene Gendarm Wieland befindet sich aus demselben Anlaß schon einige Zeit in Raststätten.

* Weiburg, 31. Januar. Dem Militärverein Weiburg-Selbhausen ist die Genehmigung zur Fahrenführung erteilt worden. Die Fahne ist bei der Viktorischen Kunststalt in Wiesbaden bestellt.



* Wiesbaden, 2. Februar 1905

Aus der Magistratsitzung.

(Nachdruck nur mit Genehmigung gestattet.)

Das abgeänderte Programm für ein auf dem Dern'schen Terrain zu errichtendes Verwaltungsgebäude hat die Genehmigung des Magistrats erhalten. Das Ausschreiben eines Ideen-Wettbewerbs betr. die Bebauung des Dern'schen Terrains ist bereits in die Wege geleitet.

Die Stelle des Schlachthaus-Direktors zu Wiesbaden wurde auf den Vorschlag der Schlachthausdeputation probeweise dem Thierarzt Herrn Heinrich Thon (bisher 2. städtischer Schlachthofstierarzt in Frankfurt a. M.) übertragen.

Die Verabreichung der neuen Baupolizeiordnung ist zum Abschluss gekommen. Der Magistrat hat dem Entwurf nunmehr zugestimmt unter der Voraussetzung, daß die von ihm vorgeschlagenen Änderungen Berücksichtigung finden.

Protestversammlung gegen die neuen Steuern.

Der Verein selbständiger Kaufleute hatte auf gestern Abend in den Friedrichshof eine Protestversammlung gegen die neuen Steuern, hauptsächlich gegen die Canalbenutzungssteuer, einberufen und dazu Ladeninhaber und Gewerbetreibende neben den Kaufleuten eingeladen. Es hatten sich etwa 300-350 Personen zu der interessanten Versammlung eingefunden. Herr Schild eröffnete die Versammlung mit einem Hinweis auf den Zweck derselben und erbat die Herrn Stamms das Wort zum Referat. Dieser wendet sich zunächst gegen die Werthzuwachssteuer, welche nur eine Erhöhung der Miete im Gefolge haben kann. Dadurch werde aber in großer Zahl nur der Kaufmann getroffen, der in den weitaus meisten Fällen nicht Hausbesitzer ist. Sogar habe man im Magistrat diese Steuer jedoch zunächst vom Programm wenn auch nicht ab-, so doch zurückgezogen. Die Canalbenutzungssteuer aber in der vorgesehenen Höhe treffe hauptsächlich die Kaufmannschaft, den kleinen und mittleren Geschäftsmann. Dieser sei aber schon übergenug belastet mit der ungerechten Gewerbesteuer, den Abgaben an Kranken-, Invaliden- und Unfallkassen, Bagerberufsgenossenschaft, Haftpflichtversicherung, Handelskassen und Handelskammer (Burs: Fortbildungsschule!). Deswegen solle man den Kaufmann zumal in der unbegründeten Höhe wie es vorgesehen ist nicht nochmals in Anspruch nehmen. Er schlägt vor, die Canalbenutzungssteuer in Höhe von 2-4 Prozent energig zurückzuziehen. Wenn ein Bedürfnis vorliege, so möge man das selbe durch eine prozentuale Zuschlagsteuer zur Einkommensteuer decken. Dabei würden auch die neu Zugewandten nicht durch allerlei lästige Nebensteuern getrübt. Man möge kurz sagen: 100 Prozent Gemeindesteuern und je nach Bedürfnis 50 und 100 Prozent Zuschlagsteuern. Redner schlägt dann gleich eine Resolution vor, welche jedoch etwas abgeändert wurde. In der Diskussion meldet sich zunächst Herr Hamburger zum Wort. In einer Mienenarbeit hat er statistisches Material gesammelt. Redner sucht an der Hand von Zahlen die ungerechte Belastung der Kaufleute zu beweisen. Er hat zusammengestellt, wieviel Mark die Bewohner der Langgasse an Canalbenutzungssteuer zu zahlen hätten bei 2 Prozent. Das ergibt 14650 M. Dagegen hätten die Straßen im Kurviertel, wo die reichen Leute wohnen, verhältnismäßig wenig zu tragen, so die Silberstraße nur 1000 M., die Alwinenstraße 2000 M., die Wilhelmstraße aber wieder, wo die Last auf die Geschäftsleute fällt, 28180 M. Die ganze Frankfurterstraße, den Kaiserhof einbezogen, zähle nur 7350 M., die Kirchstraße 15400 M., die Parkstraße 7920 M. Nach dieser Statistik zahlen also Langgasse und Kirchstraße, die Straßen mit ausschließlich Geschäftsleuten an Canalbenutzungsgebühr 58320 M., während die genannten Straßen im Villenviertel insgesamt nur 18270 M. zahlen. Daß diese ungerechte Verteilung nicht vorgenommen werden dürfe, müsse mit allen Mitteln gekämpft werden und selbst wenn die höheren und höchsten Instanzen müßten angerufen werden. Herr Mödel lehnt die Canalbenutzungssteuer ab und protestiert gegen die Einführung der Umsatz- und Werthzuwachssteuer. Herr Kindshofen hält 1 Prozent Canalbenutzungssteuer für zu hoch. Er will das Risiko in der Stadtkasse gedeckt sehen durch erhöhte Einkommensteuer. Herr Glücklich führt aus, man habe den ungünstigsten Zeitpunkt zur Einführung neuer Steuern gewählt. Er ist entschieden gegen jegliche neue Besteuerung und protestiert gegen die Verwilligung von selbst nur 1 Prozent der Canalbenutzungssteuer. Herr Triboulet redet der Erhöhung der Einkommensteuer das Wort oder er will eine Zuschlagsteuer eingeführt wissen. Er bezieht sich in seiner Protestrede auf die Broschüre von Dr. Jäger und hebt hervor, daß Miets- und Wohnungssteuern überhaupt nicht neu eingeführt werden dürfen, da sie gesetzlich unzulässig sind. Er schlägt vor, eventuell die Hilfe der höheren Verwaltungsbehörde und des Bezirksausschusses in Anspruch zu nehmen. Herr Istel warnt davor, gegen jede Neueinführung von Steuern Stellung zu nehmen. Er plädiert nochmals dafür, man möge der Stadt 1 Prozent Canalbenutzungssteuer anbieten. Herr Stamms klärt das Räthsel auf, weshalb sich die Stadt vor der Einführung einer erhöhten Gemeindesteuer scheue. Nach gesetzlicher Bestimmung darf nämlich eine Erhöhung der Einkommensteuer nur dann eintreten, wenn alle übrigen Einnahmequellen erschöpft sind. In diesem Falle geht jedoch die Kontrolle in die Hände der Regierung über. Mittlerweise sind die Herren Stadtverordneten Simon Hef, Mollath, Baumbach, Weder und Rint erschienen, welche kurz vorher einer Steuerberatung beigegeben hatten. Herr Dröner begrüßt die Herren Stadtverordneten und bittet dieselben um nähere Dokumentierung ihrer Stellungnahme gegenüber der Canalbenutzungssteuer, welche in der Sitzung am Freitag beraten wird. Herr Stadtverordneter Mollath will einen Aufschlag zur Einkommensteuer. Allerdings hätte das schon 4-5 Jahre früher geschehen müssen. Sollten aber jetzt die 800 000 M., die dringend nötig geworden sind, durch die Einkommensteuer aufgebracht werden, so müßten 30-40 Prozent zugeschlagen werden. Das ist jedoch viel zu hoch und daher werden wir wohl um die Canalbenutzungssteuer nicht herum kommen. Jedoch will er in der morgigen Sitzung das Amendement unterstützen, wonach Ladenbesitzer mit weniger als 5000 M. Einnahmen nur mit der Hälfte des Mietspreises angelegt werden. Herr Simon Hef versichert, daß er bis jetzt noch immer die Interessen der Kaufleute vertreten habe. Auch in der Steuerfrage werde er für

möglichst gleichmäßige, gerechte Verteilung eintreten. Herr Stadtverordneter Decker glaubt ebenfalls nicht, daß man um die Canalbenutzungssteuer herumkommen würde denn sonst seien wohl 30-40 Prozent Erhöhung der Einkommensteuer nötig und dieser Sprung sei zu groß. Herr Stadtv. Fink war ursprünglich gegen diese Steuer. Nachdem er jedoch eingehend die Materie geprüft hat, sieht er ein, daß neue Steuern geschaffen werden müssen. Da stimmte er zunächst für die Erhöhung der Einkommensteuer. Als jedoch sichtbar wurde, diese Erhöhung würde gegebenen Falles 35-40 Prozent betragen, da stupte er und konnte diesem Vorschlag seine Stimme nicht mehr geben, so daß er jetzt für die Canalbenutzungssteuer stimmen wird mit der Einschränkung, daß die Grenze nach unten auf 400 M. Miete festgesetzt wird. Herr Stadtverordneter Baumbach will dafür eintreten, daß die Canalbenutzungssteuer für Ladeninhaber recht niedrig gehalten wird. Herr Hamburger konstatiert unter dem Beifall der Versammlung, daß sämtliche anwesenden Stadtverordneten mehr oder weniger mit der Canalbenutzungssteuer einverstanden seien. Jedoch sei das städtische Budget so aufgestellt, daß man doch noch handhaben könne. Die Ausgaben seien zu hoch und die Einnahmen zu niedrig in Rechnung gestellt, so daß schließlich doch nur eine Differenz von 500 000 M. bleibe. Diese könne aber durch eine Erhöhung von 20 Prozent der Einkommensteuer gedeckt werden, so daß die ungerechte Canalbenutzungssteuer weggelassen könne. Er fordert daher die Herren Stadtverordneten auf, nur für Erhöhung der Einkommensteuer zu stimmen. Herr Glücklich schlägt die Erhebung einer Kurtaxe vor, welcher Vorschlag von Herrn Triboulet warm unterstützt wird. Herr Glücklich ist von der Aussprache der Herren Stadtverordneten wenig befriedigt. Er meint, man solle schließlich das Essen verbieten, damit man keinen Canal brauche. Die ganze Steuergeschichte stehe unter der Devise: „Geht her was ihr habt, das andere dürft ihr behalten.“ Zwischen Herrn Simon Hef und Herrn Triboulet entspinnt sich noch eine Controverse bezüglich der Wirkung der erhöhten Einkommensteuer auf den Zugang der Fremden. Während Herr Simon Hef die Konsequenzen in schwarzen Farben malt, erklärt Herr Triboulet als Geschäftsmann, daß diese Ansicht eine irrige sei. Es betheiligen sich noch die Herren Istel, Wiemer, Mödel, Maurer, Siebert und Hamburger an der lang ausgeprochenen Diskussion, welche darin gipfelt, nur eine Erhöhung der Einkommensteuer anzunehmen, jede andere Steuer aber abzulehnen. Es erfolgt daher die fast einstimmige Annahme der folgenden Resolution:

„Die heutige Versammlung hiesiger Kaufleute, Gewerbetreibender und Ladeninhaber im Hotel Friedrichshof sieht zwar die Nothwendigkeit zur Vermehrung der Einnahmen und aller zum Zweck der Bilanzierung des städt. Etats ein, ist auch bereit, bei gerechter Verteilung den neuen Steuerprojekten zuzustimmen, legt aber mit aller Entschiedenheit Verwahrung ein gegen den bekannt gewordenen Entwurf der neuen städt. Steuern. Insbesondere erkläre die Versammlung in der geplanten Gebührenordnung für Canalbenutzung eine durch nichts zu begründende, durchaus ungerechte, ungleichmäßige Belastung aller Ladeninhaber und lehnt diese Steuer in jeder Form ab. Ist schon die Gewerbesteuer als einseitige Härte zu betrachten, so würde die Einführung der Canalbenutzungssteuer in geplanter Weise und zu den bekannt gewordenen Sätzen geradezu ein rigoroses Vorgehen gegen diese Geschäftsleute bedeuten, tief einschneidend in dieselben einwirken und als weitere Sonderbesteuerung zu betrachten sein. Die Versammlung vertritt die Meinung, daß wenn eine gerechte Verteilung sich nicht ermöglichen läßt, keineswegs zugegeben werden kann, daß die Gebühren bei Mietswerthen der Laden- und Geschäftslöcher ein Prozent des Mietswerthes übersteigen dürfen; denn selbst dieser Prozentsatz legt den Beteiligten hohe, ungleichmäßige Kosten auf als den übrigen Steuerzahlern. Als die gerechteste Verteilung sämtlicher Mehreinnahmen zur Deckung der nunmehr nothwendig gewordenen Einnahmen schlägt die Versammlung vor, eine prozentuale Zuschlagsteuer zur Einkommensteuer und da doch eine Erhöhung der Einkommensteuer für die nächsten Jahre geplant ist, diese Zuschlagsteuer jetzt eintreten zu lassen. Durch diese Art der Verteilung wäre eine Erparnis größerer Unkosten, die Arbeit sehr vereinfacht und doch für jedermann ein klares Bild geschaffen. Sodann könnte unter Inanspruchnahme des Einkommensteuer-Ergebnisses vom Jahr zuvor das Budget für das kommende Jahr jeweils ziemlich genau und da mit feststehenden Zahlen gerechnet werden kann, ohne besondere Schwierigkeiten aufgestellt werden. Es wird dadurch ferner jedem Mietsverhältniß und jeder Differenz, z. B. dem Schätzungswert der Laden- und Wohnungsflächen im eigenen Hause und dergl. betreffend — vorgebeugt und ebenso wäre der weitere Vortheil erreicht, daß neu Hinzuziehende nicht durch sonstige lästige Steuern sich entlastet sehen, vielmehr jedem Fremden kann mit wenigen Worten gesagt werden, in Wiesbaden sind 100 Prozent Gemeindesteuern und je nach Bedürfnis ein Aufschlag zu bezahlen, weitere Abgaben fallen weg.“

Nachdem Herr Stamms noch zum Eintritt in den Verein aufgefordert hatte und sich zahlreiche neue Mitglieder in die Listen eintrugen, schloß die Versammlung um 12 Uhr.

Handelsregister. In das Handelsregister wurde eingetragen die Firma Wiesbadener-Automobil-Centrale Schmidt und Dieck, eine offene Handelsgesellschaft, bestehend aus den Gesellschaftern Ingenieur Heinrich Schmidt und Kaufmann Franz Dieck, beide von Karlsruhe mit dem Sitz in Wiesbaden. Die Gesellschaft hat am 17. Januar 1905 begonnen.

Gehtorbis ist heute Morgen Herr Renner Trinthammer, in der Weisenburgstraße 7 wohnend. Herr Trinthammer war lange Jahre Pächter des Hotels Schützenhof und erreichte ein Alter von 59 Jahren. Die Leiche wird zwecks Verbrennung nach Mainz überführt.

Zum Fernsprechehr mit Wiesbaden ist neuerdings zugelassen: Groß-Umhof. Die Gebühr für das gewöhnliche Dreiminutengespräch beträgt 10 A.

Vortrag. Auf den heute Abend 8 1/2 Uhr in der Loge Plato stattfindenden 5. öffentlichen Vortrag des Herrn Predigers G. Keller von hier über das Thema: „Kann der moderne Mensch ein Glaubensbekenntnis haben“, machen wir Interessenten noch einmal aufmerksam.

Vollständiger Vortrag des Volksbildungsvereins. Montag Abend fand in der Aula der höheren Mädchenschule der Vortrag des Herrn Kunsthistorikers Dr. Volkram Waldbach über: „Leonardo, Correggio, Tizian und die Blüthezeit der italienischen Malerei“ statt. Der Saal war überfüllt. Mit gespanntester Aufmerksamkeit folgten die Anwesenden den hochinteressanten Ausführungen, die von zahlreichen Lichtbildern begleitet waren. In volkstümlich freiem Vortrag gab der Redner in großen Zügen ein Bild von dem Leben und Schaffen der drei großen italienischen Meister, die in ihrer Kunst zu einer rein malerischen Auffassung durchdrangen, Leonardo da Vinci, Correggio und Tizian. Er schilderte zunächst die gewaltige Per-

sönlichkeit Leonardos und seine erstaunliche geistige Vielseitigkeit, die ihn auf allen Gebieten der Kunst und Wissenschaft thätig sein ließ, aber gleichzeitig eine Herplitterung seiner besten Kräfte bedingte. Schon seine ersten, in Florenz entstandenen Arbeiten waren völlig neu in Technik und Auffassung und in zahlreichsten Studien, u. a. auch in den berühmten Karikaturen suchte Leonardo seine Beobachtung der Gebärden, des Mienenspiels und der verschiedenen Affekte immer mehr zu vertiefen. In Mailand wo er als Kriegingenieur in Dienst trat, fand er Zeit im Kloster S. Maria delle Grazie das Abendmahl zu vollenden. Redner hob die historische Bedeutung dieses Gemäldes hervor, er schilderte das gesteigerte dramatische Leben, mit dem der Künstler die überlieferte Darstellung erfüllte, die gewaltige seelische Erregung der Apostel und im Gegensatz dazu die himmlische Ergebenheit Christi, der die Worte „Wahrlich ich sage euch, einer von euch wird mich verrathen“ ausspricht. Die Felsgrütemadonna wurde als ein Beispiel von Leonardos weicher Hell-dunkelmalerie beschrieben, während die Mona Lisa als Frauenmalerei gab, die Bedeutung des Künstlers als Frauenmalers zu würdigen. Während Leonardo in seiner Malerei das Charaktervolle mit dem Schönen vereinigte, neigt sich sein geistiger Erbe Correggio ganz nach der Seite der weichen Empfindung. Er ist eine weiche, zarte Natur, ein schüchterner Träumer, dessen Leben still und unbekannt in seiner Heimath Parma dahingeh. In seiner Kunst leitet er das Schönheitsideal Leonardos ins Parte, ja überfeinerte hinüber und bildete das Hell-dunkel zur höchsten Vollendung aus. In ununterbrochener Folge wurden die herrlichen Altarbilder Correggios vorgeführt: nur die Madonna mit dem heiligen Sebastian, die Ruhe auf der Flucht und vor allem das Bild der Dresdener Galerie, das die stille, heilige Weihnacht schildert, seien hervorgehoben. Auf den Gräbder Leonardo und den Träumer Correggio folgte als Dritter der große Kolossal-Tizian, der gefeierte Malerfürst, der Schöpfer von weit über 1000 Gemälden, der in seinem 90. Jahre noch von der Schöpfungskraft eines Jünglings befeuert war. Seine Jugendwerke stehen noch unter dem Einfluß Giorgiones und sind in eine tiefe Farbengluth getaucht. Hierher gehört „Himmlische und irdische Liebe“ während der „Jünglings“ noch an Leonardo erinnert; ganz sich selbst hat Tizian erst in der „Munna, der Himmelsfahrt Maria gefunden, jenem großen Bilde voller stürmischer Bewegung und rauschender Farbenpracht. Den religiösen Bildern wie der Madonna Bejato und den Tempelgang Maria stellte Redner zum Schluß die Portraits gegenüber und schilderte Tizian als einen der größten Bildhauer aller Zeiten. Das große Reitportrait in Madrid zeigt Kaiser Karl V. als Sieger der Schlacht bei Mühlberg, während das Bild in München den müden, von der Welt angefertigten Herrscher, der später ins Kloster ging, wiedergibt. Daß Tizian auch ein großer Kinder-maler war beweist das entzückende Portrait des Töchterchens des Roberto Strozzi, am höchsten aber steht er, wenn er Frauen malt, jene Halbfiguren schöner Venezianerinnen und reichgekleideter Damen des Hofes von Ferrara. Tizian bedeutet die letzte und höchste Stufe jener Entwicklung, die mit Leonardo begann und weiter an kolossalischer Pracht noch in der Schilderung weiblichen Liebreizes kann sich irgend eine Schule der Welt mit den drei größten italienischen Künstlern messen.

Das Missionsfest, welches am vergangenen Sonntag der hiesige Zweig- und Frauenverein des allgem. evang.-protestant. Missionsvereins feierte, hatte einen schönen und erhebensten Verlauf. In dem Heiliggeistsaal am Vormittag, bei dem der Kirchengangsverein in dankenswerther Weise mitwirkte, hielt Hr. Dr. Niedergall aus Heidelberg eine überaus geistvolle und interessante Predigt über das gute Recht und die Eigenart des Vereins, gegenüber den älteren Missionsgesellschaften und Vereinen. Die Nachfeier in der Kirche erstreckte sich einer so lebhaften Theilnahme, daß die Kirche überfüllt und viele wieder unsehnlich mußten, weil sie keinen Platz mehr finden konnten. Die Feier wurde unter Mitwirkung des Kirchengesangschores von Hr. Reier eingeleitet. Nach ihm berichtete Dr. phil. Satano aus Tokio, ein junger Japaner, der zur Zeit in Heidelberg studiert, wie er vor einigen Jahren ein evangelischer Christ geworden sei und nach seiner Rückkehr in seine Vaterstadt auch als Diakon der Philosophie für die Ausbreitung des evang. Christenthums unter seinen Landsleuten wirken wolle. Nach ihm sprach Dr. L. Bidel, der zugleich einen kurzen Jahresbericht über den Haupt- und hiesigen Zweigverein gab. Schlußwort und Segen sprach Missionsprediger Schloffer. Alles in allem, es war ein gelungenes Fest, das gewiß auch dem allgem. evang.-protestant. Missionsverein, der im evangelischen weitherzigen Geiste Mission treiben will, zahlreiche neue Freunde gewonnen hat.

Opuskonzert. Herr Professor Karl Halir, der Solist des am Freitag im Kurhaus stattfindenden 7. Opuskonzerts, wird bei dieser Gelegenheit zum erstenmal in diesen Konzerten auftreten. Herr Halir in Hohenheim in Württemberg geboren, erhielt seine erste Ausbildung auf dem Prager Konservatorium, dann längere Jahre den Professor Joachim in Berlin. Eine zeitlang erster Geiger in der Hofkapelle, wurde er als Solistkonzertmeister nach Weimar berufen, von wo aus er sich durch Konzerte als ein hervorragender Violinvirtuose bekannt machte. 1893 wurde er als Nachfolger des Abnaps erster Konzertmeister an der königlichen Oper in Berlin und Mitglied des Joachim-Quartetts. Die königliche Hochschule besitzt in ihm einen höchst verdienstvollen Lehrer, Professor Joachim einen ausgezeichneten Partner seines berühmten Streichquartetts. Halir gründete auch ein eigenes Quartett, dessen Erscheinen stets mit großem Beifall vom Publikum und Presse begleitet ist. In erster Linie aber gilt Karl Halir mit Recht als einer der bedeutendsten Vertreter seines Faches, sein herrlicher Ton, seine glänzendste, bis ins Kleinste ausgefüllte Technik und der von edelmüthigen Empfinden zeugende Vortrag, macht ihn zum Liebling des Publikums, wo er auch immer aufzutreten Gelegenheit gehabt hat.

Professor Karl Halir, der berühmte Violin-Virtuose, den wir bekanntlich als Solist in dem morgigen Kurhaus-Concerte begrüßen werden, hatte mit seinem Trio einen ungewöhnlichen Erfolg in Paris, wo diese Künstler-Vereinigung auf Einladung der Pariser Philharmonischen Gesellschaft auftrat. Der Kritiker des „Figaro“ bemerkte, daß er u. a. das berühmte Tschai-Trio von Beethoven niemals mit größerer Sicherheit, Reinheit und Lebendigkeit ausgeführt gehört habe. Herr Professor Halir wird bekanntlich u. a. das wunderbare Violin-Konzert von Mendelssohn morgen hier spielen.

Beifallwechsel. Frau Jakob Wilt, die u. a. verläuft an der Dohmerstraße ein größeres Baugrundstück an die Herren Gebrüder Jakob und Johann Toffolo hier.

Ethische Kultur. Die für heute angelegte Sitzung der hiesigen Abtheilung der Deutschen Gesellschaft für ethische Kultur fällt aus.

Feuerbrand. Heute Morgen 7 1/2 Uhr wurde die feuerwache nach dem Hause Hochstraße 18 gerufen; dort war ein Feuerbrand ausgebrochen. Die Feuerwache beseitigte nach kurzer Arbeit jede Gefahr.

Unfall. Ein Arbeiter in der Ackerstraße schnitt sich gestern Nachmittag beim Putzen der Fleischbadmaschine die Spigen mehrere Finger bis auf den Knochen durch.

*** Dritter Kurhaus-Kasernenball.** Wie bei dem zweiten Kurhaus-Kasernenball werden auch bei dem dritten am Sonntag dieser Woche außer den unteren Restaurations-Räumen die Galerien des großen Saales, sowie der Spiel- und der kleine Konversationsaal zu Restaurationszwecken freigegeben sein. Der obere große mittlere Saal wird gleichfalls dem Kasernenbesuche geöffnet werden, jedoch selbstverständlich ohne Restaurationsbetrieb. Die Seitenportale des Hauses müssen geschlossen bleiben, umso mehr als durch die seitlichen Vorhallen des großen Saales der Zutritt sowohl zu den unteren als oberen Restaurationsräumen erfolgt. Da es unmöglich sein würde, von dem Besuche der Ballbesucher denjenigen der übrigen Kurhausbesucher absondern, so ist die Kurverwaltung in die Notwendigkeit verlegt, die Besegler, welche nicht, wie im alten Hause, einen besonderen direkten Ausgang in das Freie haben, von 1/2 Uhr Abends ab zu schließen.

*** Carnaval in Mainz.** Morgen, Freitag findet die einzige diesjährige Herrenzählung des Rheinger Carnevalvereins in der Rathshalle statt. Wie vorausgesehen war, ist zu dieser Sitzung eine solche Fülle von Stoff vorhanden, daß der Beginn derselben schon auf 7 Uhr 11 Min. festgesetzt werden mußte. Eingeleitet wird die Sitzung durch das Eröffnungsspiel „Der Götterstreit“ verfaßt von einem der ersten Rathhallsredner. Ausgestattet mit drastischer Situationskomik und treffendem Wortwitz, wird dies Eröffnungsspiel getroffen den besten an die Seite gestellt werden können, die in der Rathshalle aufgeführt worden sind. Die Leitung der Sitzung führt der bewährte Präsident Hanns Meck. Die Korrespondenzen der Rathshalle werden auf der Tribüne erscheinen und das Liederbuch enthält Lieder der bewährtesten Dichter. Alles in Allem kann mit Sicherheit vorhergesagt werden, daß diese Sitzung eine der glänzendsten werden wird, die je in der Rathshalle abgehalten worden sind. Dasselbe gilt von dem am Sonntag stattfindenden letzten großen carnevalistischen Concert der diesjährigen Saison. Getreu dem Grundsatze „Gute gut, alles gut“ hat das Comité alles aufgebracht, dieses Concert so glanzvoll wie möglich zu gestalten. Unter Anderem hat auch das berühmte Wiesbadener Sprudelquartett in lebenswunderlicher Weise seine Mitwirkung zugesagt. (Siehe Annonce). Karten im Vorverkauf zu den Veranstaltungen sind in Wiesbaden erhältlich in den Geschäften von August Engel, Tannhäuser, 12-16 und Rheinstraße 2 und Carl Cassel Kirchstraße 40 und Marktstraße 10.

*** Die heutige Protokollversammlung.** Man schreibt uns: Auf die heute Abend 8 1/2 Uhr in dem großen Saal der „Walhalla“ stattfindende Protokollversammlung gegen die Verschärfung der Nikolaistraße machen wir hiermit nochmals aufmerksam. Man verkennt vielfach die Tragweite des Beschlusses, die Nikolaistraße an der Einmündung auf den Hauptbahnhof um 8 Meter gegen die bestehende Fluchtlinie zu verschärfen. Obgleich Frankfurt, das einen gewaltigen Bahnhofsvorkehr aufweist, große und breite Straßenzüge zur Aufnahme des Verkehrs angelegt hat, steht man dort wieder vor der Notwendigkeit, den Straßenbahnverkehr nach Seitenstraßen abzuleiten. Bei der Anlage dieser Straßen hat man an eine solche Möglichkeit nicht gedacht. Auch bei uns muß man damit rechnen, daß sich der Verkehr vom Hauptbahnhof vielleicht in ungeahntem Maße entwickelt und daß durch die beschlossene Einengung der Nikolaistraße ein Verkehrsbehinderung geschaffen würde, das vielleicht nie wieder, oder nur mit ungeheuren Opfern beseitigt werden könnte. In der Versammlung soll ferner die neue Baupolizeiverordnung besprochen werden, die zur Zeit dem Magistrat vorliegt. Man will bei den zuständigen Behörden nochmals dahin vorstellig werden, daß die neue Baupolizeiverordnung, welche ganz einschneidende Bestimmungen enthält, 6 Monate vor Inkrafttreten publiziert wird, damit den Interessenten und Fachkreisen Gelegenheit geboten ist, Stellung dazu nehmen zu können.

*** Des Kurfürsten Enkelin.** Prinzessin Alexandra von Hessen-Darmstadt, die Enkelin des letzten Kurfürsten von Hessen, lebt zur Zeit in einem durchaus nicht standesgemäßen Hause. Im Untersuchungsgefängnis nämlich. Wie jüngst berichtet wurde, wurde die in Wiesbaden und Frankfurt äußerst wohlbekannte Dame auf Antrag der Schweizer Behörden in Romanshorn am Bodensee wegen Falschbescheinigung verhaftet. Die Verhaftung steht in unmittelbarem Zusammenhang mit dem Konkursverfahren, das seitens des Kantonsgerichts in Thurgau über die in der Schweiz gelegenen Besitzungen der Prinzessin vor einiger Zeit eröffnet worden ist. Bekanntlich befand sich die Prinzessin schon einmal in Konkurs, als sie noch ständigen Wohnsitz in der Gegend von Frankfurt hatte. Dieser Konkurs, der Unsummen von Forderungen zutage förderte, mußte schließlich wegen mangelnder Masse eingestellt werden. Auch ein gegen die Schuldnerin anhängig gemachtes Strafverfahren endete vor der Strafkammer mit der Freisprechung der Angeklagten. Bald darauf nahm die Prinzessin aber Veranlassung, sich auf ihre Güter in der Schweiz zurückzuziehen, wo sie ihre Geldmanipulationen fortsetzte, bis jetzt der Gläubigerantrag durch mit Hilfe des Staatsanwalts dem weiteren Treiben Einhalt gebot.

*** Ein freies Leben führen wir!** Vier junge Leute von Eltville (zwei derselben waren Schüler höherer Schulen in Wiesbaden) trafen zufällig an einem schulfreien Nachmittag im November v. Js. am Rhein zusammen. In der Nähe hatte die liebe Jugend von Eltville, und zwar an einer ziemlich fentrecht abfallenden Böschung, eine Söhle von 1-1 1/2 Meter Tiefe und ca. 80 Ctm. Höhe ausgeworfen eine veritable Räuberhöhle. Davon scheint der Eine oder Andere der Vierer gewußt zu haben. Was Wunder, daß man gerade dorthin seine Schritte lenkte! Unter einer Lärntenschicht versteckt, fand man 2 Handbeile, mit denen die Söhle hergestellt zu sein schien. Man nahm dieselben an sich und begann nach Kräften an der Vervollständigung der Höhle zu arbeiten. Da man sich einmal mitten in der Romantik befand, kam man auf die Idee, auch in ihrem Rahmen sich das zu beschaffen, was man im Augenblick als das brennendste Bedürfnis ansah: Wein zum Trinken! In der nächsten Nachbarschaft befand sich eine Villa mit leicht erreichbarer Regeleisenbahn. Unsere jungen Leute mögen gewußt haben, daß man in unserem gesegneten Weinlande nicht feiert, ohne zu trinken, sie vermuteten Wein in der nächsten Nähe der Regeleisenbahn, und nacheinander stützten drei von ihnen dieser einen Besuch ab. In ihrer Vermutung haben sie sich auch nicht getäuscht. Weil sie nun aber im Räuberleben mitten drin waren, und weil der rechte „Räuber“ Alles an sich nimmt, was ihm in die Hände fällt, annektrirte man zugleich 1 Spiel Karten, 2 leere Cigarrenstücken, einige Kinderrompchen, sowie 8 elektrische Glühbirnen neben 5-6 Flaschen Wein. Den Wein tranken größtentheils die beiden Kletterer von der „Bande“, bis sie kaum ihrer Sinne mehr mächtig waren und von ihren Komplizen mehr nach Hause getragen werden mußten. Die Birnen zerbrachen erst, als die Vürschigen Hals über Kopf die Böschung hinabgerieten. Der Rest der Birnen wurde in den

Rhein geworfen. Der Kinderrompchen entäußerte man sich, nachdem man sich mittelst derselben bei dem Gelage aufgepießt hatte. Ebenso wurden die Cigarrenstücken wegge- worfen, die bereits ausgepöckelten Karten wurden verbrannt und einige Stunden nach dem Raubzug bestand die ganze Beute nur noch in einem starken Brummkädel der Hauptbeiden. Bei der geringen Vorsicht, mit der sie zu Werke gegangen waren, war es nicht schwer, die Namen der „Räuber“ festzustellen, und gestern erschienen sie sammt und sonders vor der Strafkammer unter der Anklage des Einbruchs- Diebstahls und der Hehlerei. Sie legten sämtlich ein Geständnis ab. Der Vertreter der Anklagebehörde selbst war der Ansicht, daß es sich bei der „Action“ nur um einen Dumm- men-Jungenstreich handle. Da der zur Abmündung des seiner Ansicht nach nur vorliegenden Hausfriedensbruchs und Minderbruchs erforderliche Strafantrag des Geschädigten nicht vorliege, beantragte er, nur wegen groben Unfugs über die Anklagen, von denen 3 im Jahre 1889 geboren sind, eine Geld- strafe von 100 zu verhängen. Das Urtheil sprach einen ganz frei, verurtheilte aber die drei Anderen wegen gemein- schaftlichen Hausfriedensbruchs zu 5 Tagen Gefängnis resp. einem Verweis.

*** Feuerlöschprobe im Warenhaus Vormaß.** Am Sonntag früh 8,15 fand im Neubau des Warenhauses Julius Vormaß eine Feuerlöschprobe statt, um die gesammelten Schutzeinrichtungen auf ihre Zuverlässigkeit zu prüfen. Nach einem gegebenen elek- trischen Signal war das Haus in ca. einer Minute vom Publi- kum und Personal geleert und in kaum 2 Minuten war die hiesige Berufsfeuerwehr mit 3 Fahrzeugen zur Stelle. Die Auf- fahrt der Fahrzeuge erfolgte nach dem von Herrn Brandmeis- ter Stahl ausgearbeiteten Angriffsplan. Alles klappte in aus- gezeichnete Weise und die Feuerwehr konnte, nachdem sie sich von dem blinden Alarms überzeugt hatte, nach kurzer Zeit wieder abräumen. Daß die Firma Julius Vormaß alles zum Schutze des Publikums gethan hat, ist schon mehrfach in lebhafter Weise hervorgehoben und wird vom Publikum lebhaft begrüßt.

*** Der Polizeibericht meldet:** Durch Beschluß des Unter- suchungsrichters 1 zu Mannheim vom 23. v. Mts. ist die Be- schlagnahme der Broschüre „Ueber die Pflichten der Bürger des Mittelalters und seine Umgebung“ bearbeitet von Seltenmaier-Franz Mannheim, Verlag von Karl Neubold, gemäß Paragraph 42 des Gesetzes vom 19. 6. 1901 betr. das Urheberrecht an Werken der Literatur und Kunst, angeordnet.

*** Unlauterer Wettbewerb.** In der von uns bereits er- wähnten Strafsache wider den Heilunbigen Herd. Wöitte von hier wegen unlauteren Wettbewerbs wird morgen, Mittags 12 1/2 Uhr, vor der hiesigen Strafkammer verhandelt. Herr Wöitte hat eine große Zahl der von ihm geheilten Patienten als Jun- gen laden lassen, die von anderen Ärzten bereit als hoffnungs- los angesehen waren.

*** Nr. 5 der Sakanzliste für Militärärzte** ist erschie- nen und kann in der Expedition des „Wiesbadener Generalan- zeiger“ von Interessenten unentgeltlich eingesehen werden.

Wetterdienst

der Landwirtschaftsschule zu Weilburg a. d. Lahn.

Voranschläge der Witterung

für Freitag, den 3. Februar:

Windig, zeitweise stark windig, vorwiegend t. übe, ein wenig kälter, mehrfach Niederschläge.

Genaues durch die Weilburger Wetterarten (monatl. 80 Pfg.) welche an der Expedition des „Wiesbadener Generalan- zeiger“, Mauritiusstraße 8, täglich angeschlagen werden.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Sammlungen für die freilebenden Bergarbeiter.

Berlin, 2. Februar. Wie dem „Vormärts“ gemeldet wird, ergab eine unter den bürgerlichen Abgeordneten des württembergischen Landtages vorgenommene Samlung für die streikenden Bergarbeiter den Betrag von 150 M. Da- gegen beschloß die Gendarmen beim Vorsitzenden des Gewerkschaftsrates in Heidenheim die Sammelliste und sämtliches Sammelmaterial.

Hingerichtet.

Hamburg, 2. Februar. Die Engelmacherin Wiese wurde heute früh hingerichtet.

Ehescheidung.

München, 2. Februar. Die vielbesprochene Ehe des Grafen Eberhard von Wolskeel mit der Schauspielerin Olynth vom Deutschen Theater in Berlin ist gestern vom hiesigen Landgericht I geschieden worden. Graf von Wolskeel ist bei der deutschen Gesandtschaft in Tokio dem Prinzen Karl Anton von Hohenzollern antadjirt.

Streik in Paris.

Paris, 2. Februar. Die Arbeiter der Edison'schen Elek- tricitätsfabrik, die größtentheils Paris mit Licht versorgt, haben beschlossen, heute in den Ausstand zu treten. Die Theaterdirektoren und Restaurateure sind von den Behörden er- sucht worden, entsprechende Vorkehrungen zu treffen.

Die parlamentarische Lage in Ungarn.

Budapest, 2. Februar. Die Verurteilung Andrássy's nach Wien ist bei Weltem noch nicht gleichbedeutend mit seiner Betraumung mit der Kabinettsbildung. Andrássy wird genöthigt sein, um den gegenwärtigen Verhältnissen An- kunft zu tragen, Geständnisse für die Koffuth-Partei zu ver- langen. In dieser Beziehung ist man aber in Wien nicht ge- neigt, weitgehende Wünsche zu befriedigen, schon darum nicht, weil man durch die Handelsverträge gebunden ist und auch mit Rücksicht auf die Kroaten, deren nationale Forderungen angeht, der sonstigen Errungenschaften Ungarns auch bald ins Unerträgliche aufschwellen würden. Es ist daher zweifel- haft, ob Graf Andrássy die Kabinettsbildung übernehmen wird.

Die Unruhen in Rußland.

Paris, 2. Februar. Eine hiesige Agentur berichtet, daß der Priester Gappion in Nord-Italien gefangen worden sei. Er reiste nach Tirol und begibt sich nach Frankreich, angeb- lich in der Absicht, mit den Führern der russischen revolutionä- ren Bewegung zusammen zu treffen.

Paris, 2. Februar. Das Petit Journal meldet aus Pe- tersburg: Die Unruhen in der Provinz dauern fort. In Lodz haben die Streikenden, welche mit Gewehren bewaff- net waren, zahlreiche Schiffe auf die Truppen abgefeuert. Die Soldaten erwiderten das Feuer, so daß die Zahl der Opfer sehr groß ist.

Petersburg, 2. Februar. Der Leiter der Oberprüfungsver- handlung Zvereff, wurde seines Postens enthoben.

Petersburg, 2. Februar. Hier ist alles ruhig. Ge- rüchtheile verlautet, daß General Zulen und Fürst Mirski in den Anklagezustand versetzt werden sollen.

Paris, 2. Februar. „Petit Parisien“ berichtet aus Pe- tersburg: In amtlichen Kreisen heißt es, die Regierung habe bei den vorgenommenen Hausdurchsuchungen und eingehenden festigen Untersuchungen zahlreiche Papiere und Dokumente aufgefunden, welche das Bestehen eines Komplotts bestä- tigen. Die aufgefundenen Papiere, die übrigens veröff- entlicht werden sollen, beweisen, daß die revolutionäre Ak- tion im März oder April erst hätte ausbrechen sollen, daß aber der Ausstand der Arbeiter der Putilowfabrik das Revo- lutionskomitee veranlaßt habe, den Aufruhr sofort zum Aus- bruch zu bringen. Im Augenblick des Ausbruchs der Be- wegung waren nur 50 000 Francs in der Kasse des Komitees. Infolge dieses Beweises werden die Verhafteten vor ein Kriegsgericht gestellt werden.

Paris, 2. Februar. Petit Journal meldet aus War- schau, auch gestern sei es zu Zusammenstößen mit den Truppen gekommen, wobei 6 Personen getötet und 70 ver- wundet wurden, während 300 Verhaftungen vorgenommen wurden.

Mirski's Rücktritt.

Petersburg, 2. Februar. Es waren schwerwiegende Gründe, die den Fürsten Swiatopolk Mirski veranlaßten, plötzlich und ganz den Staatsdienst zu verlassen und auch seinen Sitz als Mitglied zum Reichsrath anzunehmen. Sein fester Entschluß, aus dem Amte zu scheiden, wurde durch di- furatbaren Katastrophen in den letzten Wochen und die da- mit verbundene Schaffung des Generalgouverneurpostens in Petersburg bedingt. Fürst Swiatopolk Mirski hatte als ein Staatsmann von liberalen und humanen Ansichten und Bestrebungen eine enorme Partei gegen sich und diese macht ihn unmittelbar verantwortlich für die blutigen Vorgänge. Ein Zusammenarbeiten mit dem neuen Generalgouverneur Trepow war für ihn unmöglich, da beide Männer entgegenge- setzte Ziele und Mittel verfolgten.

Antirussische Demonstration.

Paris, 2. Februar. Auf einer gestern Abend abgehal- tenen, von 1500 Personen besuchten Versammlung hielt Ana- tole France eine Rußland-Feindliche Rede, in der er das Bündniß kritisierte und dabei bemerkte, er glaube nicht, daß ein bindender Vertrag bestünde. Mehrere andere Redner äußerten sich in gleichem Sinne. Die Versammlung nahm schließlich eine Tagesordnung an, in der denjenigen Russen, welche für die Emancipation des Arbeiterstandes kämpfen und für ganz Europa leiden, Sympathie ausgedrückt wird.

Der russisch-japanische Krieg.

Die Offensiv-Europasins wieder aufgenommen.

Petersburg, 2. Februar. Nachrichten vom Kriegsschaup- latz zufolge hat Europa in die Offensiv wieder erneu- ert und auch diesmal den Angriff gegen das japanische Zen- trum gerichtet, nachdem der erste Angriff des Feindes zurück- geschlagen worden war. Die russische linke Flanke ist nicht engagirt, dagegen die Korps Gripenberg und Kaulbart voll- ständig. — Einem Telegramm aus Tientsin zufolge wüthet die Schlacht auf der ganzen Front.

General Gripenberg.

Petersburg, 2. Februar. Es heißt, General Grie- penberg lehre in einer besonderen Mission nach Europa zurück. Wenn sich diese Meldung bestätigen sollte so würde dies gleichbedeutend sein mit der Rückkehr des Generals.

Paris, 2. Februar. Auch der Korrespondent des „Echo de Paris“ meldet, daß man allgemein von dem bevorstehenden Rücktritt des Generals Gripenberg spreche.

Gefangene.

London, 2. Februar. Dem „Daily Telegraph“ wird aus Tokio vom 31. Januar berichtet: Bei den letzten Kämp- fen am Schaho machten die Japaner 1500 Gefangene.

Elektro-Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlags- anstalt Emil Dommert in Wiesbaden. Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Chefredakteur Moriz Schäfer; für den übrigen Theil und Inserate Carl Köstel, beide zu Wiesbaden.

Tab. 3046. Photographie C. H. Schiffer, Tannhäuser 4.

Auszug aus den Civilstands-Registern der Stadt Wiesbaden vom 2. Februar 1905.

Geboren: Am 28. Januar dem Kaufmann Wilhelm Schott e. S., Hans Wilhelm Franz. — Am 24. Januar dem Expedienten Josef Seuffert e. S., Ernst. — Am 31. Januar dem Glasergehilfen Franz Fennig e. S., Franz Friedrich. — Am 28. Januar dem Lindergehilfen Otto Bey e. S., Willi Heinrich. — Am 29. Januar dem Spenglergehilfen Willi Gottschalk e. S., Nina Maria. — Am 1. Febr. dem Strecken- arbeiter Adolf Böhn e. S., Elisabeth. — Am 29. Januar dem Schreiner Andreas Gerhard e. S., Clemens Emil Andreas. — Am 27. Januar dem Hausdiener Hilarius Gruber e. S., Betty. — Am 28. Januar dem Lehrer Adolf Maurer e. S., Albrecht Wilhelm.

Aufgaben: Restaurateur Andreas Kessler hier mit Margarete Courtial hier. — Bäcker Konrad Schwerdtfeger zu Gildesheim mit Anna Hofmann hier. — Leutnant a. D. Jo- sef Mathias Steiner zu München mit der Wittwe Maria Schmitz das. — Gärtner Philipp Wilhelm Müller zu Bier- stad mit Meta Tuschelda Mahler hier. — Oberkellner Fried- rich Wilhelm Wiegand hier mit Katharina Denfer zu Gölz- hausen. — Metzger Justus Stoppelwein hier mit Josefina Gwald hier. — Postbote Paul Staudt hier mit Frieda Bach- mann hier.

Verheiratet: Gerichtsassessor Dr. jur. Hans Zwerd zu Stettin mit Laura Demminghoff hier. — Tagelöhner Fried- rich Mohr hier mit Frau Johanne Schürer geb. Schäfer hier. — Oberkellner Johannes Schneider hier mit Emma Gebhardt hier.

Regl. Standesamt.

Königliche Schauspiele.

Freitag, den 3. Februar 1905.
27. Vorstellung. 34. Vorstellung. Abonnement C.
Armide.

Große Oper von Quinault Boss. Musik von Christoph Willibald Gluck. Freie szenische und textliche Neubearbeitung in einem Vorspiel und drei Akten (9 Bildern) von Georg von Haffner.

Musikalische Ergänzung: Josef Schlar.
Musikalische Leitung: Herr Kapellmeister Stolz.
Hidraot, Fürst von Damaskus, ein mächtiger
Hauergreis
Armide, seine Nichte, Priesterin und Magierin
Sibone,) Priesterinnen und Vertraute.
Phenice,) Armiden
Kron der Heldensagen von Damaskus
Almab, Unterfeldherr im Heere Gottfrieds von
Bouillon
Sueno, ein dänischer Ritter, im Heere der
Heldin.
Die Furie des Hasses
Eine Rajade
Große von Damaskus, der Oberpriester, Priester und Priesterinnen des
heiligen Feuers, Krieger, Schatten Volk, Genien, Juxen, Bajadereu.
Zeit: 1098 unter der Seltsamkeiten-Dynastie in Damaskus.

Ort der Handlung:
I. Bild. Gemach und Halle im Tempel des heiligen
Feuers zu Damaskus.
II. Bild. Wilde Felsenklucht im Antilibanon bei Da-
maskus.
III. Bild. Der Verführungspfad.
IV. Bild. Armiden's Bauer's Garten in der Ebene Ghutab
bei Damaskus. — Durch die Klüfte.
V. Bild. Armiden's Bauer's Garten im Atlantik — Oede
Felsenklucht.
VI. Bild. Im Reich des Hasses. — Zum Licht empor
VII. Bild. Unter den Wolken.
VIII. Bild. Halle in Armiden's Bauer's Schloss.
IX. Bild. Am Grab der Liebe.
Nach dem 1. u. 2. Akte finden Pause von 12 Minuten statt.
Anfang 7 Uhr. — Erhöhte Preise — Ende 9 1/2 Uhr.

Samstag, den 4. Februar 1905.
28. Vorstellung. 35. Vorstellung. Abonnement A.
Nathan der Weise.
Dramatisches Gedicht in 5 Akten von G. E. Lessing.
Nathan,) Herr Rober und Berlin als Gast.
Anfang 7 Uhr. — Gewöhnliche Preise.

Residenz-Theater.

Direktion: Dr. phil. F. Rauch.

Freitag, den 3. Februar 1905.

Aufgehobenes Abonnement. Abonnements-Billets ungültig.
Nur einmaliges Gastspiel Wiener Ensemble-Tournee.

Ein Verbrecher.

Schauspiel in 4 Akten von Eugen Lange.
In Szene gesetzt von Karl Schönfeld.

Preise der Plätze:
Balkon (nummeriert) 1.75 M., II. Speer 3 M., I. Speer 5 M.,
1. Rang-Loge 6.50 M., Fremden-Loge 7.50 M.

Samstag, den 4. Februar 1905.

Novität. **Biederleute.** Novität.

Satirische Komödie in 4 Akten von Robert Dill.

Konzerthaus „Drei Könige“, Marktplatz 26.

Täglich Abends 8 Uhr: Konzert des Elite-Damen-Orchesters
„International“. Dir.: Heuvel Keaeyer. 4412

Operngläser, in jeder Preislage. Optische Werkstatt C. Höhn
(Zuh. C. Krieger), Langgasse 5. 3981

Reichshallen Theater

Wiesbaden, Stiftstrasse 16.

Grosser Internat. Ringkampf.

Heute ringt:
Alex Aberg, Meisterschaftsringler von Russ-
land
contra
Bocksohn, Championringler von
Holland.
Metzner, der beste Ringler
Sachsens,
contra
Kö-ig, Meisterringler von Süddeutschland.
Ausserdem das glänzende Spezialitäten-Programm.

Biehof-Marktbericht

für die Woche vom 26. Januar bis 1. Februar 1905.

Viehart	Stückzahl	Qualität	Preis	von — bis	Kommentar.
			per	Mt. Pf. Mt. Pf.	
Ochsen	105	I.	60 kg	70 — 72	
		II.	60 kg	66 — 68	
Kühe	132	I.	60 kg	60 — 64	
		II.	58 — 60		
Schweine	1033		1 kg	1 10 — 1 16	
Wollschaf	511		1 kg	1 30 — 1 70	
Wollschaf	142		1 kg	1 20 — 1 60	
			1 kg	1 40 — 1 44	

Wiesbaden, den 1. Februar 1905.

Städtische Schlachthaus-Verwaltung.

Marktbericht.

* Wiesbaden, 2. Febr. Auf dem heutigen Fruchtmarkt galten
100 kg Hafer 15.20 M., bis 15.40 M., Stroh 100 kg 8.80 M.
bis 4.40 M., den 100 kg 7.20 bis 7.60 M. Angefahren waren 3
Wagen mit Frucht und 27 Wagen mit Stroh und Heu.

Heute

50

Pfennig-Tag

bei **Buggenheim & Marx**
in **Wiesbaden**
Marktstr. 14, am Schlossplatz.

1 Posten Damen- oder Herren-Unter-Hosen,
etwas angeschwunden, Paar 50 Pf.
Bettvorlagen 2 Stück 50 Pf.
Kommode-Decken 2 Stück 50 Pf.
Taschen-Tücher, weiß oder farbig, 3 Stück 50 Pf.
Wachstuch-Schoner mit Aufschrift 2 Stück 50 Pf.
Schuerrücher, prima 2 Stück 50 Pf.
Blanc Küchen-Schürzen 2 Stück 50 Pf.
Kinder-Schürzen 2 Stück 50 Pf.
Kinder-Hemden 2 Stück 50 Pf.
Einschlag-Decken 2 Stück 50 Pf.
Bettdecken, uni rot, 80 cm breit, 3 Meter 50 Pf.
Bettdecken, grau 2 Meter 50 Pf.
Küchen-Handtücher 4 Stück 50 Pf.
Ableiderstoffe, 1 großer Posten zurückgesetzt, jedes 50 Pf.
Weißer Bett-Damast, 80 cm breit, 2 Meter 50 Pf.
Handmacher Bettzeug 2 Meter 50 Pf.
Ableider-Gedruck oder Siamosen in beider Qualität 2 Meter 50 Pf.
Grabatten 6 Stück 50 Pf.
Vorbenden 2 Stück 50 Pf.
Soden 2 Paar 50 Pf.
Dolentträger 1 Paar 50 Pf.
Mauschetten 2 Paar 50 Pf.
Leinwand-Hemden-Einsätze 2 Stück 50 Pf.
Schulter-Kragen 50 Pf.
Damen-Hemden weiß 50 Pf.
Hemden-Stoff, waschecht 2 Meter 50 Pf.

Bei 2 Mark Einkauf
1 gutes
Küchen-Handtuch
! gratis!

Meiner geehrten Kundschaft, den Herren Architekten und Bau-
unternehmern zur gef. Nachricht, daß ich unter
Telefonruf 3412
an das Fernsprechamt angeschlossen bin.
Heinrich Hener,
Tischdeckerei und Upholstergeschäft.

Dr. Thompson's Seifenpulver

Marke Schwan

ist das beste, sparsamste
im Gebrauch
billigste Waschmittel.

Eiserne Bettstelle

mit Matrize u. Bettl. zu verk.
Friedrichstr. 14. Nr. 1. r. 4394
Heringauerstr. 10 u. Ecke Et-
wilerstr. sind herrlich. 4 Zim-
Wohn., der Neuzeit entspr. einger.,
per sof. oder 1. April zu verm. W.
dort oder b. Eigenth. H. Lill.
Albrechtstr. 22. 4401

Vogelzuchttheke

n. Zuchtweibch. u. Vordrögel um-
zug ab. b. 3. et. Langgasse 24/26.
S. 13. I. das. noch g. erh. Kinder-
wagen bill. zu verk. 4400

Eine neue Federrolle,

40—50 Zentner Tragkraft, sowie
ein neuer harter Zielstutzen zu ver-
kaufen Helenestr. 12. 4399

Wer

leicht 200 M. sofort.
Rückzahl. 800 M.
geg. 1/2-jähr. Exatte
mit je 50 M. Off.
unt. J. R. 4424 an die Exp.
ds. Blattes. 4424

Großer Fisch Verkauf.



Wellritzstr. 33 — und auf dem Markte.
Telefon 2234.

Frisch vom Fang empfehle:
Schell- kleine Pfd. 25 Pfg.
große Pfd. 30 Pfg. **Fische.**

Calbian 30, im Anschnitt 50 Pf.
Lebendfr. Zander 80 Pf., Hechte Mt. 1.—.
Rothfl. Salm im Anschnitt Mk. 1.50.
ff. Lachsforellen, Steinbutt, Heilbutt,
echte Seesungen, Rothzungen, Schollen, Mer-
laus 30, Backfische 30 Pf.
grüne Seringe 20 Pfg.
Echte süße Bratbündlinge, St. 8, Duzend 90 Pfg.
Feinste Sprotten, Pfd. 50 Pfg., 3-Pfd.-Kiste Mt. 1.—.

Feinsten Lachsaufschnitt,
per Pfd. Mt. 1.50, 1/4 Pfd. 40 Pf. 4433

Feinste Isländer Matjesheringe 25 Pf.
Frische Seemuscheln, 100 St. 50 Pfg.

Täglich frisch gebackene Fische.

Zu der bei mir am Freitag Abend um
6 Uhr stattfindenden
Metzelsuppe
lade ich die werthen Herren Schützenbrüder
achtungsvoll ein.
Karl Ruppert, Dambachtal 5.

Umzüge
in der Stadt und über Land über-
nimmt billigst unter Garantie
Wilh. Blum.
Wohntransport, Frankfurt Landstr. 44.
Bestellungen werden angenommen bei
Hrn. J. F. Heim, Elg.-Höhl, Friedrichstr. 4.

Die so beliebte
grosse
carnevalistische
Damen-
Sitzung
mit Tanz
des Gesangsvereins

Wiesbadener Männer-Club

findet
nächsten Sonntag, den 5. Februar
im „Turnerheim“, Hellmundstrasse 25, statt.
Puddelnährisches, bisher unerreichtes Programm erster
Carnevalskräfte. 4432
Carnevalistische Abzeichen sind am Saaleingang zu
lösen. — Schulpflichtige haben keinen Zutritt.
Das närrische Comité.
Während der Veranstaltung wird auch ein gutes
Glas Bier verabreicht.

Fortsetzung

grossen Mobiliar-Versteigerung
heute Freitag, den 3. Februar, Morgens 9 1/2 und Nachmittags 2 1/2 Uhr anfangend, in meinen
Auktionslokalen
3 Marktplatz 3, an der Museumstraße.

Zum Ausgebot kommen: **Complette Betten.** große Partie echte Feder-Teppiche,
Wachstuchmoden mit Toiletten u. Marmorplatten, Nachttische mit Marmor Fußb., u. Eichen-Bücher-
schränke, Kuch-Kleider, Spiegel- und Weissgoldschänke, Bettkissen, Kommoden, Console, Auszie-
schere, viereck., ovale, Banern, Spiel-, Näh-, Kipp- und Nachttische, eleg. venet. Lüster,
Säulen, Kleider- u. Handbruchschränke, Bueelbreiter, mehr. Divans, Ottomaneu, Chaiselongues, Leder-
u. and. Sessel, Stühle aller Art, Trumeaux u. and. Spiegel, Deigemalde, Bilder, gr. Partie Meubler
u. Wiener Porzellan, als: Tafelauflage, Vasen, u. Teller, 1 Bronze Jardiniere (Pflanztisch), Bronze-
Vasen u. Figuren, Terracotten, Kipp- u. Dekorationsachen, große Partie sehr gute Teppiche, Bor-
lagen, Porzellan, gr. Partie sehr gutes Witzzeug, als: Bett- u. Tischwäsche, gr. Partie feine Glas-
u. Porzellanachen, Th. u. Kaffeecervice, 1 eleg. Badewanne im Hüberr'schem Badofen, 2 eis. Flaschen-
schänke, mehr. vollst. Fremdenzimmer, Wohnzimmer, 2 fast neue eleg. Küchen-Einrichtungen, Küchen-
u. Kochgeschirr u. viele hier nicht benannte Mobiliar- u. Haushaltungs-Gegenstände
meistbietend gegen Baarzahlung. Die Gegenstände sind nur ganz kurze Zeit im Gebrauch gewesen und sind
also nur bessere Fabrikate. — Versteigerung am Tage der Auktion. 4431

Bernh. Rosenau, Auktionator u. Taxator.
Tel. 3267. Bureau und Auktionslokal: 3 Marktplatz 3, an der Museumstraße. Tel. 3267.

Billige Verkaufspreise

werden in der Hauptsache erreicht durch große, möglichst direkte Einkäufe. So wurde bis jetzt schon durch die Centrale der Kölner Consum-Geschäfte gekauft, trotzdem der Bedarf in diesen Artikel erst einzusetzen beginnt:

Getrocknetes Obst, 1904er Ernte, über 2500 Kisten und 250 Original-Säcke.

Gemüse-Conserven, 1904er Ernte, über 1000 Zentner.

Hülsenfrüchte, 1904er Ernte, über 1500 Zentner.

Warenpreis-Auszug:

	Pfd.	bei 5 Pfd. à	bei 25 Pfd. à		Pfd.	bei 5 Pfd. à	bei 25 Pfd. à
Bosnische 110/120 stückige Pflaumen	15	14	13 Pf.	Californische 30/40 stückige Pflaumen	48	46	43 Pf.
Französische 100/105 " "	22	21	20 "	" 20/30 " "	55	53	51 "
" 90/95 " "	27	26	25 "	" Birnen, helle Waare,	50	48	45 "
" 80/85 " "	32	30	28 "	" Aprikosen " "	58	56	54 "
Californische 40/50 " "	40	38	36 "	" Amerik. Ringäpfel	36	35	33 "
Mischobst, Qualität I Pfd. 37 Pfg., Qualität II Pfd. 29 Pfg., Qualität III Pfd. 23 Pfg.							
Gebraunte Kaffees, in nur rein, fein und kräftig schmeckenden Qualitäten	Pfd. 80, 90, 100, 120, 140, 160	Pfg.		Junge Schnittbohnen, Ia.	2 Pfd.-Dose	28	Pfg.
Prima egalen Würfelzucker	Pfd. 27	"		" Ia. Ia.	2	"	30 "
" gemahlenen Zucker	" 26	"		" Brechbohnen	2	"	30 "
Echten Malz-Kaffee in 1 Pfd.-Packeten	" 20	"		" Erbsen, fein	1	"	44 "
Kakao, garantiert rein,	Pfd. 100, 120, 140, 160 und 180	"		" Erbsen, fein	2	"	78 "
Thee letzter Ernte,	Pfd. 125, 150, 175 und 200	"		" Erbsen, mittelfein	1	"	34 "
Block-Chokolade, garantiert rein,	Pfd. 70	"		" Erbsen, mittelfein	2	"	59 "
Reis	Pfd. 12, 14, 17, 20 und 24	"		" Erbsen	1	"	30 "
Suppen-Gerste, fein 18, mittel 14, grob Pfd. 12	" 20	"		" Erbsen	2	"	49 "
Gelben franz. Gries, grob 21 Pfg., fein " 20	"	"		Gemüse Erbsen	1	"	26 "
Kaisergries 17 Pfg., Quäker Oats Pack. 34 Pfg.	"	"		" Erbsen	2	"	40 "
Grünkern, gemahlen Pfd. 28, ganz Pfd. 27	"	"		Mirabellen, prima Meier,	1	"	42 "
Hafergrütze Pfd. 20 Pfg. Haferflocken Pfd. 19 Pfg.	"	"		Mirabellen,	2	"	70 "
Knorr's Hafermehl, 1 Pfd.-Pack. 42 Pfg., 1/2 Pfd.-Pack. 22	"	"		Linsen, große 20, mittelgroße 17, mittel	Pfd. 14	"	
" Grünkernmehl, 1/2 Pfd.-Pack. 30 Pfg., Reismehl 22	"	"		Grüne holl. Erbsen 16, gelbe Riesenerbsen	"	14	"
Hohenlohen'sche Erbswurst	Stück 28	"		Geschälte Erbsen, ganze, Pfd. 17, halbe	"	13	"
				Perlbohnen Pfd. 18, Rang-Bohnen	"	14	"

Feinste Preiselbeeren in 50% Raffinaden eingekocht Pfd. 32, bei Cimer v. 10 Pfd. à 29, bei Cimer v. 30 Pfd. à 27 Pfg.			
Julienne (Dörrgemüse) Pfd. 48 Pfg.	Rübenkraut Pfd. 15 Pfg.		
Gemüse- u. Suppen-Nudeln " 22 "	Gemischte Marmelade " 20 "	10 Pfd.-Cimer Mk. 1.85	
Suppen-Nudeln etc., prima Qualität " 25 "	Zwetschenlatweg " 22 "	10 Pfd.-Cimer " 2.—	
Hausmacher Nudeln " 28 "	Apfelgelee, verjüht " 24 "	10 Pfd.-Cimer " 2.15	
Hausmacher Nudeln, echte Eierwaare " 38 "	Himbeermarmelade " 28 "	10 Pfd.-Cimer " 2.50	
Stangen-Maccaroni, in 1/2 und 1/4 Packete Pfd. 30 und 40 "	Aprikosenmarmelade " 32 "	10 Pfd.-Cimer " 2.90	
Bruch-Maccaroni, lose Pfd. 24 "	Zuckerhonig " 37 "		

Bestes Müllerbrod { Weissbrod Laib 40 Pfg.
Gem. Brod " 37 "
Schwarzbrod " 35 "

Kölner Consum-Geschäfte, Wiesbaden,

Schwalbacherstraße 23, Wellrichstraße 42, Karlstraße 35, Ecke Niehlstraße.
Auswärtige Niederlassungen Biebrich, Bingen, Eltville, Mainz, Alzey, Oppenheim, Worms u. s. w.

An die Bürgerschaft Wiesbadens!

Der Magistrat ist dem Beschluß der Stadtverordnetenversammlung, die Nikolastraße in ihrer jetzigen Breite bis zum Bahnhof durchzuführen, nicht beigetreten, sondern hat beschlossen, diese Hauptverkehrsader an der Einmündung auf den Bahnhofspfad um 8 Meter zu versmälern.

Wenn dieser Beschluß zur Ausführung kommt, wird ein nie wieder gut zu machender Fehler begangen. Die Nikolastraße wird eine Hauptverkehrsader zwischen Bahnhof und Innenstadt werden und eine Verkehrsunterbindung würde sich hier bitter rächen.

Die unterzeichneten Vereinsvorstände haben es für ihre Pflicht gehalten, in dieser Sache, ehe es zu spät ist, den gesunden Sinn unserer Bürgerschaft anzurufen und laden Jeden, der ein Interesse für die Entwicklung unserer Stadt hat, für

Donnerstag, den 2. Februar, Abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr,
zu einer

Protest-Versammlung

in dem großen Saal der „Walhalla“ ein.

Der Vorstand des Südlichen Bezirksvereins.
Der Vorstand des Westlichen Bezirksvereins.
Der Vorstand des Nördlichen Bezirksvereins.
Der Vorstand des Altstadt-Vereins.
Der Vorstand des Haus- u. Grundbesitzer-Vereins E. V.

Wiesbadener

Carneval-Verein „Narrhalla“.

Sonntag, den 5. Februar, Abends 8 Uhr 11 Min.:

Erste grosse

Volks-Gala-Damensitzung

unter dem Ehrenpräsidium des Hrn. J. Chr. Glücklich,
mit darauffolgendem

BALL

in dem auf's Narrischste decorirten Theatersaale der „Walhalla“.

Entrée 60 Pfg. Sperrsitz und Balcon 1 Mk.

Karten im Vorverkauf sind zu haben bei den Herren J. Chr. Glücklich, Wilhelmstr. 50; Otto Unkelbach, Schwalbacherstr. 71; Chr. Knapp, Dotzheimerstr. 72; Wilh. Hohmann, Sedanstr. 3; Ernst Neuser, Kirchgasse, Ecke Faulbrunnenstr.

Logenplätze sind nur bei Herrn Glücklich zu bestellen.
Vorverkauf an der Walhalla-Casse Sonntag, 5. Februar, Vormittags von 11—1 Uhr.

Saalloffnung 7 Uhr; Beginn 8 Uhr 11 Minuten.

Das Comité.

Jüngeres Fräulein,

kleinere Figur, aus guter Familie, tüchtig im Haushalt und Küche, sucht bessere Stelle als Stütze der Hausfrau, am liebsten mit Familien-Ansicht. Gest. Off. unter A. D. 500 an die Exp. d. Bl.

Emaillier-Firmenschilder

fertigt in jeder Größe als Spezialität

Wiesbadener Emaillier-Werk, an der 3. Station

Makulatur,

per Centner Mk. 4.—, zu haben in der Expedition des „Wiesbadener General-Anzeiger“.

Amts Blatt



Erscheint täglich.

der Stadt Wiesbaden.

Telephon Nr. 199.

Druck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Bommert in Wiesbaden. — Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Nr. 29.

Freitag, den 3. Februar 1905.

20. Jahrgang.

Ämtlicher Theil

Bekanntmachung.

Die Herren **Stadtverordneten** werden zu einer außerordentlichen Sitzung auf

Freitag, den 3. Februar l. J.,
nachmittags 4 Uhr,

in den Bürgeraal des Rathhauses ergebenst eingeladen.

Tagesordnung:

Bechlussfassung über die Steuervorlagen des Magistrats:

a. Ordnung für die Erhebung einer Gemeindesteuer bei dem Erwerb von Grundstücken im Bezirk der Stadt Wiesbaden,

b. Gebührenordnung für Kanalbenutzung.

Ver. d. F. A.

Wiesbaden, den 30. Januar 1905.

Der Vorsitzende

der Stadtverordneten-Versammlung.

Bekanntmachung.

Der Fluchtlinienplan für das Terrain der oberen Dohleimerstraße — der Umgebung des neuen Güterbahnhofes — Blatt I ist durch Magistrats-Beschluss vom 11. Januar cr. endgültig festgesetzt worden, und wird vom 2. bis einschließlich 9. Februar cr. weitere 8 Tage im Reuten Rathhaus, I. Obergeschloß, Zimmer Nr. 38a, während der Dienststunden zu Jedermanns Einsicht offen gelegt.

Wiesbaden, den 30. Januar 1905.

4329 Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Von dem **Feldwege** zwischen der 1. und 2. Gewann **Dreiweiden**, Lagerb.-Nr. 9092, soll der auf dem Plane mit Lagerb.-Nr. 9092 bezeichnete Teil zwischen der Werder- und Schornhorststraße **eingezoogen** werden.

Dieses Vorhaben wird gemäß § 57 des Zuständigkeitsgesetzes vom 1. August 1883 mit dem Anfügen hierdurch zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß Einwendungen hiergegen innerhalb einer mit **dem 2. Februar d. J. beginnenden Frist von 4 Wochen** bei dem Magistrat schriftlich einzureichen oder im Rathhaus, Zimmer Nr. 45, zum Protokoll zu erklären sind.

Eine Zeichnung liegt an der genannten Stelle zur Einsicht aus.

Wiesbaden, den 31. Januar 1905.

4332 **Der Oberbürgermeister**

Bekanntmachung.

Der auf dem hiesigen Gaswerk in der Zeit vom 1. April 1905 bis dahin 1906 gewonnene **Teer**, sowie das **concentrierte Ammoniakwasser** sollen im Anbietenwege vergeben werden.

Die hierauf bezüglichen Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, bis spätestens den 15. Februar d. J. Mittags 12 Uhr bei der Verwaltung der städtischen Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerke, Marktstraße 16, Zimmer Nr. 12, einzureichen.

Die Vergebungsbedingungen können hier eingesehen, oder auch in Abschrift bezogen werden.

Wiesbaden, den 31. Januar 1905.

4295

Der Direktor

der städt. Wasser-, Gas- u. Elektrizitäts-Werke.

Verdingung.

Die Ausführung der **Erdb- und Maurerarbeiten (Los I)**, sowie die **Lieferung der Werksteine in Basaltlava, Granit oder einem anderen Hartgestein (Los II)** für die **Einfriedigung am Neubau der Oberrealschule zu Wiesbaden** soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingen werden.

Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden im Städt. Verwaltungsgebäude, Friedrichstraße Nr. 15, Zimmer No. 9, eingesehen, die Angebotsunterlagen, ausschließlich Zeichnungen, für Los I kostenlos und für Los II, ausschließlich Zeichnungen, auch von dort gegen Barzahlung oder bestellgeldfreie Einfindung von 1 Mark (falls zu Los II Zeichnungen nicht verlangt werden, kostet dasselbe nur 50 Pfg.) und zwar bis 10. Februar d. J. einschließlich bezogen werden.

Verschlossene und mit der Aufschrift „**S. N. 170**“ versehene Angebote sind spätestens bis

Donnerstag, den 11. Februar 1905,

vormittags 12 Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt — unter Einhaltung der obigen Los-Reihenfolge — in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 30 Tage.

Wiesbaden, den 31. Januar 1905.

4306 Stadtbauamt, Abt. für Hochbau.

Verdingung.

Die Erneuerung des **Delarben-Anstrichs** der Fassaden des städt. Hotelgebäudes „**Zur Rose**“, auf dem Kranzplatz, soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingen werden.

Angebotsformulare und Verdingungsunterlagen können während der Vormittagsdienststunden im Bureau für Gebäudeunterhaltung, Friedrichstraße Nr. 15, Zimmer Nr. 23, eingesehen, die Verdingungsunterlagen, auch von dort gegen Barzahlung oder bestellgeldfreie Einfindung von 50 Pfg. und zwar bis zum 7. Februar d. J., abends bezogen werden.

Verschlossene und mit der Aufschrift „**S. N. 14 Deff.**“ versehene Angebote sind spätestens bis

Mittwoch, den 8. Februar 1905,

vormittags 10 Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 14 Tage.

Wiesbaden, den 25. Januar 1905.

4069 Stadtbauamt, Bureau für Gebäudeunterhaltung.

Verdingung.

Die Arbeiten und Lieferungen zur Herstellung der **Be- und Entwässerungsanlage** für den **Um- und Erweiterungsbau der Gewerbeschule** (Neubau in der Hermannstraße) sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingen werden.

Angebotsformulare, Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden im Rathaus, Zimmer Nr. 77, eingesehen, die Verdingungsunterlagen, ausschließlich Zeichnungen, auch von Zimmer 57 gegen Barzahlung oder bestellgeldfreie Einfindung von 50 Pfg. bezogen werden.

Verschlossene und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind spätestens bis

Samstag, den 11. Februar 1905,

vormittags 11 Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 2 Wochen

Wiesbaden, den 21. Januar 1905.

3918 Stadtbauamt, Abt. für Kanalisationswesen.

Verdingung.

Die Herstellung der **Fundamente** für das **Gustav-Freitag-Denkmal zu Wiesbaden** soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingen werden.

Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden im Städt. Verwaltungsgebäude, Friedrichstraße Nr. 15, Zimmer Nr. 9, eingesehen, die Angebotsunterlagen, ausschließlich Zeichnungen, auch von dort und zwar bis 10. Februar d. J. einschließlich bezogen werden.

Verschlossene und mit der Aufschrift „**S. N. 167**“ versehene Angebote sind spätestens bis

Donnerstag, den 11. Februar 1905,

vormittags 10 Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 30 Tage.

Wiesbaden, den 28. Januar 1905.

4185 Stadtbauamt, Abteilung für Hochbau.

Unentgeltliche

Sprechstunde für unbemittelte Jungenkranke.

Im städt. Krankenhaus findet **Mittwoch und Samstag** Vormittags von 11—12 Uhr eine unentgeltl. Sprechstunde für unbemittelte Jungenkranke statt (ärztl. Untersuchung und Beratung, Einweisung in die Heilstätte, Untersuchung des Auswurfs etc.).

Wiesbaden, den 12. November 1903.

Städt. Krankenhaus-Verwaltung.

Freiwillige Feuerwehr.

Montag, den 6. Februar 1905, Abends 8 1/2 Uhr, findet in der „**Burg Nassau**“ die

General-Versammlung

der **Feuerhahn-Abtheilung des 4. Zuges** statt.

Pünktliches Erscheinen erwartet

4306

Die Branddirektion.

Verdingung.

Die Lieferung der für das Stadtbauamt im Rechnungsjahre 1905 erforderlichen **Schnitthölzer** pp. soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingen werden.

Angebotsformulare, und Verdingungsunterlagen können während der Vormittagsdienststunden im Rathhaus, Zimmer Nr. 53 eingesehen, auch von dort gegen Barzahlung oder bestellgeldfreie Einfindung von 80 Pfg. und zwar bis zum letzten Tage vor dem Termin bezogen werden.

Verschlossene und mit der Aufschrift „**Schnitthölzer**“ versehene Angebote sind spätestens bis

Dienstag, den 14. Februar 1905,

vormittags 11 Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 4 Wochen.

Wiesbaden, den 1. Februar 1905.

3567 Stadtbauamt, Abteilung für Straßenbau.

Verdingung.

Die Ausführung der **Anstreicherarbeiten, Los XIX und XIXa**, für den **Erweiterungsbau der Gutenbergschule am Gutenbergplatz zu Wiesbaden** soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingen werden.

Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden im Städt. Verwaltungsgebäude, Friedrichstraße Nr. 15, Zimmer Nr. 9, eingesehen, die Angebotsunterlagen, ausschließlich Zeichnungen, auch von dort gegen Barzahlung oder bestellgeldfreie Einfindung von 50 Pfg. und zwar bis 3. Februar einschließlich bezogen werden.

Verschlossene und mit der Aufschrift „**S. N. 165**“ versehene Angebote sind spätestens bis

Samstag, den 4. Februar 1905,

vormittags 10 Uhr

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 30 Tage.

Wiesbaden, den 25. Januar 1905.

3973 Stadtbauamt, Abteilung für Hochbau.

Bekanntmachung.

Um eine regere Benutzung der städtischen Krankenträger im allgemeinen sanitären Interesse herbeizuführen, hat der Magistrat beschlossen, eine durchgängige Ermäßigung der bisherigen Tariffsätze eintreten zu lassen.

Es sollen erhoben werden:

Von einem Kranken der 1. Verpflegungsklasse = 12 — Mk.
" " " 2. " " = 7.50 "
" " " 3. " " = 2.50 "

bei normaler Benutzung des Fuhrwerks bis zu 1 1/2 Stunden, gerechnet vom Anspannen bis zum Ausspannen. Eine längere Inanspruchnahme des Wagens wird für jede weitere halbe Stunde in allen Klassen mit je 2.50 Mk. berechnet. Das zur Bedienung erforderliche Wärterpersonal wird ebenfalls besonders in Rechnung gestellt und zwar für Kranke der 1. und 2. Verpflegungsklasse mit 1 Mk., für Kranke der 3. Verpflegungsklasse mit 0.50 Mk. pro Kopf.

Die beiden vorhandenen Krankenträger stehen auf dem Terrain des städtischen Krankenhauses und erfolgt ihre Benutzung durch Vermittelung der unterzeichneten Verwaltung

Wiesbaden, den 27. Juni 1903.

5528 Städt. Krankenhaus-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Die auf dem alten Friedhofe befindliche Kapelle (Trauerhalle) wird zur Abhaltung von Trauerfeierlichkeiten unentgeltlich zur Verfügung gestellt und zu diesem Zweck im Winter auf städtische Kosten nach Bedarf geheizt; die gärtnerische und sonstige Ausschmückung der Kapelle dagegen wird städtisch nicht besorgt, sondern bleibt alleinige Sache der Antragsteller. Die Benutzung der Kapelle zu Trauerfeierlichkeiten ist rechtzeitig bei dem zuständigen Friedhofsaufseher anzumelden, welcher alsdann dafür sorgt, daß diese zur bestimmten Zeit für den Trauerakt frei ist.

Wiesbaden, den 1. Oktober 1904.

7850

Die Friedhofs-Deputation.

Bekanntmachung.

Die **städtische Feuerwache**, Neugasse Nr. 6 ist jetzt unter **2995** an das Fernsprechamt dahier angeschlossen, sodas von jedem **Telephon-Anschluß** Meldungen nach der Feuerwache erstattet werden können.

Wiesbaden, im April 1903.

Die Branddirektion.



5000

Bekanntmachung.

An die Herren Grundbesitzer, Architekten und Immobilien-Agenten!
Die **Sektionsblätter O J des Wiesbadener Hebersteuereplanes**, Maßstab 1:2500, sind im Druck erschienen und einzeln zu 2,50 Mk. käuflich in der Votermesserei des Rathhauses.

Wiesbaden, den 1. Februar 1905.

Stadtbaudirektor — Vermessungsbureau.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des Bedarfs an **gebranntem Kaffee** für die städt. Gasfabrik, ferner an **reinem, sowie denaturiertem Spiritus** soll für das Rechnungsjahr 1905 öffentlich vergeben werden.

Die maßgebenden Bedingungen können Vormittags von 9—12 Uhr auf **Zimmer Nr. 14** des Verwaltungsbüroes, **Marktstraße 16**, eingesehen werden, wofür auch die Angebote bis zum **8. d. M., mittags 12 Uhr**, einzureichen sind.

Wiesbaden, den 1. Februar 1905.

Die Direktion

4371 der städt. Waffers, Gas- u. Elektr.-Werke.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des Bedarfs an **hydraulischem Kalk, Portland-Zement, Sand und Kies**, sowie **hartgebrannten Ringkesselfensteinen** für die Zeit vom 1. April 1905 bis 31. März 1906 soll öffentlich vergeben werden.

Die maßgebenden Bedingungen können vormittags von 9—12 Uhr auf **Zimmer Nr. 41** des Verwaltungsbüroes, **Marktstraße 16**, eingesehen werden, wofür auch die Angebote bis zum 9. Februar 1905, mittags 12 Uhr, einzureichen sind.

Wiesbaden, den 1. Februar 1905.

Die Direktion

4370 der städt. Waffers, Gas- und Elektr.-Werke.



Freiwillige Feuerwehr.

Samstag, den 4. Februar cr., Abends 8 Uhr, findet bei Kamerad **Büch**, Heilmundstraße, die **Generalversammlung der Saugbrücken-Abteilung des 2. Zuges** statt. Pünktliches Erscheinen erwartet.

Die Branddirektion.

Fremden-Verzeichniss

(aus amtlicher Quelle)
vom 2. Februar 1905.

Hotel Adler
Badhaus zur Krone.
Boltje, Fr. Stettin
Kochs Haus Conll

Einhorn
Marktstraße 32
Harnisch Frankfurt
Schütz Eisenach
Falke, Hamburg
Gade Mannheim
Frank, Köln
Levi, Berlin
Henkes m. Fr., Kreuznach
Lasse, Augsburg
Müller, Köln
Seidel, Rothenkirchen

Eisenbahn-Hotel
Rheinstraße 17.
Scheidt, Aachen
Loeffler, Berlin
Perawski Berlin

Englischer Hof
Kranzplatz 11.
Baum m. Fr., Berlin

Erbprinz, Mauritiusplatz 1.
Westhäuser Seidingstadt
Brückelmann, Nürnberg
Blanke, Worb's
Hüber, Köln
Mönch, Frankfurt
Kloppel, Laufenselden

Europäischer Hof
Langgasse 32.
Bretzel, Fr., Berlin
Wallerstein, Köln
Mareus, Berlin
Meyer, Köln
Heyum Köln
Voss, Köln
Frost, Koblenz

Grüner Wald
Marktstraße.

Lasse, Köln
Didier, Köln
Kobbe, Frankfurt
Himmel, Frankfurt
Ganz, Hannover
Münzschneider Stuttgart
Deutscher, Wien
Neumann Kassel
Eckstein, Oshatz
Schimmel, Weinheim
Grämer, München
Hoesterey, Lennep
Hirtz, Paris
Jung, Assmannshausen
Fischer Berlin
Mottau, Berlin
Koch, Berlin
Neldner Chemnitz
Trunk, Dresden
Gedlin, Düsseldorf
Schmidt, Mainz
Busch, Berlin
Simon, Göttingen
Süss, Mannheim
Spödel, Hanau
Hoch, Hanau
Schäfer, Heidelberg
Beck, Koblenz

Silberberg, Köln
Graff Köln
Samuel, Krefeld
Papst Leipzig
Loewe, Mannheim
Kötte Pforzheim
Köster, Ratibor
Adrian, Rheidt

Happel, Schillerplatz 4.
Rötter m. Fr., Kassel
Quilling m. Bruder, Bockenheim
Bayer m. Sohn Dresden
Roth, Lüneburg
Berndes, Hannover

Hotel Hohenzollern
Paulinenstraße 10.
Frankenburger, Nürnberg

Hotel Imperial
Sonnenbergerstraße 16.
Turner, m. Fr., Magdeburg

Kaiserbad
Wilhelmstraße 40 und 42.
Meier, Bremen

Kaiserhof
(Augusta-Victoria-Bad),
Frankfurterstraße 17.
Wardell Philadelphia
Boxter St. Louis
Teiglanouth Share London
Kinahan Liverpool
Gabor Bornemissa m. Fam. u.
Bed., Ungarn

Kölnischer Hof
Kleine Burgstraße.
Zänfler m. Fr., brandis-Leipzig

Hotel Lloyd
Nerostraße 2.
Aletter Bad Nauheim

Metropole u. Monopol
Wilhelmstraße 6 u. 8.

Anzloff, Fr. Stettin
Zweck Stettin
Heller Fr., Bonn
Weicker, Fr., Köln
Goldschmidt, Fr., Bonn
Einwall, Emmerich
Marfels, Berlin
Leisner Berlin
Ulrich Fr. m. Tocht., Altenburg

Hotel Nassau (Nassauer Hof), Kaiser-Friedrichplatz 2.
Seligmann m. Fr. u. Bed., London
Jonas, London
Danielsen Hamburg

Quellenhof, Nerostraße 11.
Schoenble Kuppenheim

Quisisana, Parkstraße 5
u. Erbststraße 4, 5, 6, 7.
Hers, Fr., Berlin

Reichspost,
Nicolassstraße 16.
Glatke, Duisburg
Hirsch Offenbach

Heine, Karlsruhe

Rhein-Hotel
Rheinstraße 16.
Wallot, Darmstadt
von Priterky m. Sohn, Wien
Fischer, Wien
Tecklenburg Fr. m. Kind, We-
sel
Weil, Neustadt

Rose, Kranzplatz 7, 8 u. 9.
Read, Portsmouth

Hotel Royal
Sonnenbergerstraße 28.
von Kryger m. Fr., Russland

Savoy-Hotel
Bärenstraße 13.
Solowezik m. Fr., Kowno

Schweinsberg
Rheinbahnstraße 5.
Voigt, Hamburg
Pertsch, Fulda
Heinemann, Berlin
Zimmermann, Frankfurt
Spitzer, Posen
Hartzburg m. Fr., Buschhof

Tannhäuser
Bahnhofstraße 8.
Korty, Berlin
Falkenstein, Dieburg
Welters Fr., Neuwied
Koch, Herstein

Tannus-Hotel
Rheinstraße 19.
Lieke, Köln
Rosenfeld Köln
Heilbrunn, Nordhausen
Muls, Rotterdam
Gertz, Berlin

Union, Neugasse 7.
Micks m. Fr., Frankfurt
Kolms Fr., Lindau
Berg Kassel

Viktoria-Hotel und
Badhaus, Wilhelmstraße 1.
Schult, Utrecht
Schult, Beverwyk
Redmann Hermannsruhe
Bernstein, Chemnitz
Gransberg, Amsterdam

Weins, Bahnhofstraße 7.
Kober, Berlin
Neumann, Hachenburg
Lippmann, Braunschweig

In Privathäusern:

Villa Columbia
Gartenstraße 14.
von Wolfzramsdorff Fr., Erfurt
Rexroth Odenkirehen

Evangel. Hospiz
Emserstraße 5
Beulien m. Begl., Linz
Hepp Fr., Bad Nauheim
Ludwig Fr., Bad Nauheim
Füssel, Schwester, Koblenz
Pens, Margaretha,
Thelemannstraße 3.

van der Wyep, Fr., Arnheim
Baruch Fr., Neuwied
Pension Mon-Repos
Frankfurterstr. 6

von Mosch Fr. m. Ges., Glessen
Villa Primavera
Herzstädterstraße 5
von Bernard 2 Hrn., Karlsruhe
Langel, F., Eisenach

Augenheilanstalt für
Arme.
Ebershäuser, Biebrich
Schwed, Marg., Oestrich

Sonnenberg.

Bekanntmachung.

Vom 6. Februar bis einschließlich 4. März d. J. halten die Infanterie-Regimenter Nr. 80, 87, 88 und 117 Schießübungen mit scharfen Patronen im Distrikt „Goldstein“ der hiesigen Gemarkung ab. Das gefährdete Gelände darf während der angegebenen Zeit des Schießens wegen der damit verbundenen Gefahr unter keinen Umständen betreten werden und wird durch Sicherheitsposten gesperrt. Den Anordnungen derselben ist unweigerlich Folge zu leisten.

Sonnenberg, den 26. Januar 1905.

Der Bürgermeister:
Schmidt.

4136

Holzversteigerung.

Montag, den 6. Februar 1905, vormittags 11 Uhr anfangend, werden im **Ranroder Gemeindefeld**, Distrikt „Altenhag II“:

15 Fichten-Stämme	3,16 km
91 „ „ „	1. Kl.
290 „ „ „	2. „
1760 „ „ „	3. „
1130 „ „ „	4. „
410 „ „ „	5. „
290 Stück eichene Wellen	
120 „ „ „	andere Buchholz-Wellen

an Ort und Stelle öffentlich meistbietend versteigert.

Zusammenkunft bei Holzstoß Nr. 42.

Die Herren Bürgermeister werden um öffentliche Bekanntmachung ersucht.

509

Ranrod, den 31. Januar 1905.

Der Bürgermeister:
Schneider.

Konkurs-Versteigerung.

Zu Auftrage des gerichtlich bestellten Konkursverwalters versteigere ich am **Freitag, d. 3. Febr. cr., nachmittags 2 1/2 Uhr** beginnend, in meinem Versteigerungsloale, **Schwalbacherstraße 7**, folgende zu einem Konkurs gehörige gebrachte Mobilien-Gegenstände als:

Rußb. H. Schreibtisch, Rußb. Spiegel mit Trumeau, 4 gr. Spiegel, Divan, vollst. Bett, Kleiderschrank, Antiquitäten, Kipp-, Bauern- und Blumen-Tische, Stühle, Bilder, Kuchens- u. Wiederkuh, Teppich, Vorlagen, Gas-küchens, Gasöfen, Kippstühle u. dgl. m.

meistbietend gegen Barzahlung.

Bestichtigung am Tage der Versteigerung.

4354

Wilhelm Helfrich,

Auctionator und Taxator, Schwalbacherstraße 7.

25 Bgl. lebende Schenke 30 und 40 Bgl.

30 Bgl. Cablian, im Auschnitt 40 und 45 Bgl.

185/270 Telefon 125. **J. Schaab, Grabenstr. 3.**

Reichsbank-Giroconto.

Telephon 560.

Allgemeiner Vorschuss- u. Sparkassen-Verein zu Wiesbaden.

Eingetr. Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Geschäftsgebäude Mauritiusstraße 5.

Der Verein nimmt von Jedermann, auch von Nichtmitgliedern:

Darlehen, mindestens Mk. 300.—, gegen 1/2- und ganz-jährige Kündigung zu 3 1/2% verzinslich;

Sparkasse-Einlagen von Mk. 5.— an bis zum Betrage von Mk. 2000.— zu 3% Zinsen nach vollen Monaten berechnet.

Die an den beiden ersten Werktagen eines Monats eingezahlten Beiträge werden im laufenden Monat voll mitverzinst.

Laufende Rechnung ohne Creditgewährung (Check-Conten) gegen tägliche Verzinsung, franco Provision mit 2% verzinslich.

Mitgliedern des Vereins werden:

Vorschüsse gegeben auf 3 Monate gegen Wechsel oder Schuldschein gegen Sicherstellung; im letzteren Falle durch Verlängerung von 3 zu 3 Monaten bis 1 Jahr erstreckbar;

Wechsel discountirt, Credit in laufender Rechnung gewährt ohne Berechnung von Provision.

Ferner erledigt:

Wechsel-Incasso, An- und Verkauf von Werthpapieren unter coulantem Bedingungen, Einlösung von verloosten Werthpapieren, Sorten, Coupons, letztere frühestens 3 Wochen vor Verfall, Auszahlungen im In- und Auslande, Annahme von offenen und geschlossenen Dépôts, Vermietung von Safes unter Selbstverschluss der Miether in unserer absolut feuer- und diebessicheren, von S. J. Arnheim, Berlin, errichteten Stahlkammer zum Preise von Mk. 10 pro Jahr.

Geschäftsberichte, Prospekte etc. stehen gratis zu Diensten und der Vorstand ist gern zu weiterer Auskunft bereit.

4334

Vermietungen.

Waden mit Wohnung zu ver-
mieten. Gebaderstraße 4.
4368

Schmiedstraße 44.
1 Zimmer und Küche sofort zu vermieten.
4379

Comptoir, 2. Part., ev. trau.
Arb. Kol. u. Logis. 4396

Parterre, 56. B., 1. Zim. und
Küche zu verm. 4397

Waldstr. 1, 1. Etage abgeth.
Frontp. Wohn. 2 Zimmer
u. Küche, an v. Pente p. 1. März
zu verm. Röh. Part. 4389

Waldstr. 1, 1. Etage abgeth.
an v. Person zu verm. 4388

Waldstr. 1, 1. Etage abgeth.
an v. Person zu verm. 4388

Waldstr. 1, 1. Etage abgeth.
an v. Person zu verm. 4388

Waldstr. 1, 1. Etage abgeth.
an v. Person zu verm. 4388

Waldstr. 1, 1. Etage abgeth.
an v. Person zu verm. 4388

Waldstr. 1, 1. Etage abgeth.
an v. Person zu verm. 4388

Waldstr. 1, 1. Etage abgeth.
an v. Person zu verm. 4388

Waldstr. 1, 1. Etage abgeth.
an v. Person zu verm. 4388

Waldstr. 1, 1. Etage abgeth.
an v. Person zu verm. 4388

Waldstr. 1, 1. Etage abgeth.
an v. Person zu verm. 4388

Waldstr. 1, 1. Etage abgeth.
an v. Person zu verm. 4388

Waldstr. 1, 1. Etage abgeth.
an v. Person zu verm. 4388

Unter dieser Rubrik werden Inserate bis zu 4 Zeilen bei 3-mal wöchentlichem Erscheinen mit nur Mark 1.— pro Monat berechnet, bei täglichem Erscheinen nur Mark 2.— pro Monat.

.... Einzelne Vermietungs-Inserate 5 Pfennige pro Zeile.

1998, 1999, 2000, 2001, 2002, 2003, 2004, 2005, 2006, 2007, 2008, 2009, 2010, 2011, 2012, 2013, 2014, 2015, 2016, 2017, 2018, 2019, 2020, 2021, 2022, 2023, 2024, 2025, 2026, 2027, 2028, 2029, 2030, 2031, 2032, 2033, 2034, 2035, 2036, 2037, 2038, 2039, 2040, 2041, 2042, 2043, 2044, 2045, 2046, 2047, 2048, 2049, 2050, 2051, 2052, 2053, 2054, 2055, 2056, 2057, 2058, 2059, 2060, 2061, 2062, 2063, 2064, 2065, 2066, 2067, 2068, 2069, 2070, 2071, 2072, 2073, 2074, 2075, 2076, 2077, 2078, 2079, 2080, 2081, 2082, 2083, 2084, 2085, 2086, 2087, 2088, 2089, 2090, 2091, 2092, 2093, 2094, 2095, 2096, 2097, 2098, 2099, 2100, 2101, 2102, 2103, 2104, 2105, 2106, 2107, 2108, 2109, 2110, 2111, 2112, 2113, 2114, 2115, 2116, 2117, 2118, 2119, 2120, 2121, 2122, 2123, 2124, 2125, 2126, 2127, 2128, 2129, 2130, 2131, 2132, 2133, 2134, 2135, 2136, 2137, 2138, 2139, 2140, 2141, 2142, 2143, 2144, 2145, 2146, 2147, 2148, 2149, 2150, 2151, 2152, 2153, 2154, 2155, 2156, 2157, 2158, 2159, 2160, 2161, 2162, 2163, 2164, 2165, 2166, 2167, 2168, 2169, 2170, 2171, 2172, 2173, 2174, 2175, 2176, 2177, 2178, 2179, 2180, 2181, 2182, 2183, 2184, 2185, 2186, 2187, 2188, 2189, 2190, 2191, 2192, 2193, 2194, 2195, 2196, 2197, 2198, 2199, 2200, 2201, 2202, 2203, 2204, 2205, 2206, 2207, 2208, 2209, 2210, 2211, 2212, 2213, 2214, 2215, 2216, 2217, 2218, 2219, 2220, 2221, 2222, 2223, 2224, 2225, 2226, 2227, 2228, 2229, 2230, 2231, 2232, 2233, 2234, 2235, 2236, 2237, 2238, 2239, 2240, 2241, 2242, 2243, 2244, 2245, 2246, 2247, 2248, 2249, 2250, 2251, 2252, 2253, 2254, 2255, 2256, 2257, 2258, 2259, 2260, 2261, 2262, 2263, 2264, 2265, 2266, 2267, 2268, 2269, 2270, 2271, 2272, 2273, 2274, 2275, 2276, 2277, 2278, 2279, 2280, 2281, 2282, 2283, 2284, 2285, 2286, 2287, 2288, 2289, 2290, 2291, 2292, 2293, 2294, 2295, 2296, 2297, 2298, 2299, 2300, 2301, 2302, 2303, 2304, 2305, 2306, 2307, 2308, 2309, 2310, 2311, 2312, 2313, 2314, 2315, 2316, 2317, 2318, 2319, 2320, 2321, 2322, 2323, 2324, 2325, 2326, 2327, 2328, 2329, 2330, 2331, 2332, 2333, 2334, 2335, 2336, 2337, 2338, 2339, 2340, 2341, 2342, 2343, 2344, 2345, 2346, 2347, 2348, 2349, 2350, 2351, 2352, 2353, 2354, 2355, 2356, 2357, 2358, 2359, 2360, 2361, 2362, 2363, 2364, 2365, 2366, 2367, 2368, 2369, 2370, 2371, 2372, 2373, 2374, 2375, 2376, 2377, 2378, 2379, 2380, 2381, 2382, 2383, 2384, 2385, 2386, 2387, 2388, 2389, 2390, 2391, 2392, 2393, 2394, 2395, 2396, 2397, 2398, 2399, 2400, 2401, 2402, 2403, 2404, 2405, 2406, 2407, 2408, 2409, 2410, 2411, 2412, 2413, 2414, 2415, 2416, 2417, 2418, 2419, 2420, 2421, 2422, 2423, 2424, 2425, 2426, 2427, 2428, 2429, 2430, 2431, 2432, 2433, 2434, 2435, 2436, 2437, 2438, 2439, 2440, 2441, 2442, 2443, 2444, 2445, 2446, 2447, 2448, 2449, 2450, 2451, 2452, 2453, 2454, 2455, 2456, 2457, 2458, 2459, 2460, 2461, 2462, 2463, 2464, 2465, 2466, 2467, 2468, 2469, 2470, 2471, 2472, 2473, 2474, 2475, 2476, 2477, 2478, 2479, 2480, 2481, 2482, 2483, 2484, 2485, 2486, 2487, 2488, 2489, 2490, 2491, 2492, 2493, 2494, 2495, 2496, 2497, 2498, 2499, 2500, 2501, 2502, 2503, 2504, 2505, 2506, 2507, 2508, 2509, 2510, 2511, 2512, 2513, 2514, 2515, 2516, 2517, 2518, 2519, 2520, 2521, 2522, 2523, 2524, 2525, 2526, 2527, 2528, 2529, 2530, 2531, 2532, 2533, 2534, 2535, 2536, 2537, 2538, 2539, 2540, 2541, 2542, 2543, 2544, 2545, 2546, 2547, 2548, 2549, 2550, 2551, 2552, 2553, 2554, 2555, 2556, 2557, 2558, 2559, 2560, 2561, 2562, 2563, 2564, 2565, 2566, 2567, 2568, 2569, 2570, 2571, 2572, 2573, 2574, 2575, 2576, 2577, 2578, 2579, 2580, 2581, 2582, 2583, 2584, 2585, 2586, 2587, 2588, 2589, 2590, 2591, 2592, 2593, 2594, 2595, 2596, 2597, 2598, 2599, 2600, 2601, 2602, 2603, 2604, 2605, 2606, 2607, 2608, 2609, 2610, 2611, 2612, 2613, 2614, 2615, 2616, 2617, 2618, 2619, 2620, 2621, 2622, 2623, 2624, 2625, 2626, 2627, 2628, 2629, 2630, 2631, 2632, 2633, 2634, 2635, 2636, 2637, 2638, 2639, 2640, 2641, 2642, 2643, 2644, 2645, 2646, 2647, 2648, 2649, 2650, 2651, 2652, 2653, 2654, 2655, 2656, 2657, 2658, 2659, 2660, 2661, 2662, 2663, 2664, 2665, 2666, 2667, 2668, 2669, 2670, 2671, 2672, 2673, 2674, 2675, 2676, 2677, 2678, 2679, 26

